

Nach 1:0-Erfolg in Den Haag gute Position für Rückspiel

Die Deutsche Olympiamannschaft gewann am vergangenen Sonnabend das erste der beiden Ausscheidungsspiele mit Hollands Vertretung in Den Haag mit 1:0, ohne allerdings eine leistungsmäßig befriedigende Partie zu bieten. Dennoch wiegt dieser knappe Sieg auf des Gegners Boden schwer, denn nun hat unsere Auswahl beim Rückkampf am 28. März in Rostock die reelle Chance, sich für die Begegnungen der nächsten Runde mit der Olympiamannschaft der UdSSR zu qualifizieren. Daß unseren Jungen der Erfolg in Holland nicht leichtgemacht wurde, geht aus dieser Titelszene hervor. Linksaußen Roggeveen, der gefährlichste Stürmer der gastgebenden Elf, versucht Schlußmann Heinsch das Nachsehen zu geben. Zum Glück für uns war der Rostocker wie meist auf dem Posten und reagierte schnell. Links Körner. Foto: Westering



Mit der „FU-WO“ zwischen Berlin und Den Haag:

Wünschen regen Spielverkehr mit der DDR . . .

... sagte Hollands Fußballpräsident Doon Schröder beim anschließenden Bankett / Ernst Happel: „Viele Grüße an die Wismut-Elf!“ / Lo Brunt: „Würden es sehr bedauern, wenn DDR-Juniorennelf Einreise verweigert würde!“

Am Abend vor der Abreise nach Den Haag stand ein Theaterbesuch unserer Mannschaft auf dem Programm. Sie amüsierte sich köstlich über die „Reise in 80 Tagen um die Welt“. Und so mancher unserer Jungen bestaunte die Erlebnisse des Herrn Fogg und verglich sie mit seinen eigenen, die er erst vor wenigen Wochen bei den Spielen in Asien und Afrika sammeln konnte. Zu diesen Reisen, die unsere Olympiamannschaft, was die Kilometer angeht, weit mehr als zehnmals um die Erde führte, brauchte man keine 80 Tage mehr. Im Zeitalter der Technik schwinden die Entfernungen, rücken die Länder näher zusammen . . .

Sicher mag es für viele überraschend gekommen sein, daß der ASK-Stürmer Nöldner nicht mit nach Holland fuhr. „Unser Prinzip bleibt nach wie vor“, so erklärten die Trainer Soos und Studener, „daß man sich einen Platz in der Auswahl nur durch gute Leistungen in den Clubs verdient. Das war bei Nöldner in den letzten Wochen nicht der Fall, obwohl er bei uns im Training einen recht guten Eindruck hinterließ.“ Vielleicht ist in diesem Zusammenhang angebracht, einige wenige Worte über die Trainingsgestaltung zu sagen. Die meisten unserer zur Olympiamannschaft gehörenden Spieler betonen immer wieder, daß ihnen das Training bei der Auswahl mehr Spaß macht, sie mehr anspricht, als das in den Clubs der Fall ist. Damit soll keineswegs ein Qualitätsurteil über das Clubtraining abgegeben werden, das steht uns in keiner Weise zu. Wir wollen das lediglich anregend niederschreiben, um auch auf diesem Gebiet eine bessere Abstimmung zu erreichen.

Zum Abschied aus der Heimat zogen unserer Mannschaft einige Telegramme mit den besten Wünschen für ein gutes Abschieden zu. Als Absender registrierten wir unter anderem: Manfred Kaiser, Lok Stendal, Martin Schwendler. Unsere Spieler werteten diese Telegramme weit mehr als eine bloße Geste. Sie freuen sich darüber, nehmen das als Ansporn und Ausdruck der ständig wachsenden Verbindung. „Ich möchte mich im Namen meiner Kameraden bei allen unseren Freunden, die immer an uns denken, recht herzlich bedanken“, sagte Klaus Urbanczyk.

Sicher und wohlbehalten trugen uns die Maschinen der „Interflug“ und der „CSA“ von Berlin über Prag nach Amsterdam. Der Generalsekretär des niederländischen Fußball-Verbandes, Lo Brunt, und sein Vertreter, van Exter, hießen unsere Delegation herzlich willkommen. „Wir wünschen Ihnen einen guten Aufenthalt in unserem Land“, sagten sie. Und unsere überaus aufmerksamen Gastgeber taten dann auch alles, damit sich unsere Mannschaft wie zu Hause fühlen konnte. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich für diese Gastfreundschaft gedankt.

Natürlich nahmen wir die Gelegenheit wahr, uns mit Lo Brunt über das bevorstehende UEFA-Turnier zu unterhalten. „Im Augenblick scheint es, als gäbe es trotz unserer zahlreichen Bemühungen einige Schwierigkeiten, um für die DDR-Junioren die Einreise-Visa zu erhalten. Wir würden es sehr bedauern, wenn unsere Freunde aus der Deutschen Demokratischen Republik nicht daran teilnehmen könnten. Sie können versichert sein, daß wir in den kommenden Tagen alles tun werden, um diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu

räumen. Wir halten das einfach für unsere Pflicht“, versicherte der niederländische Generalsekretär.

Als unsere Mannschaft am Freitag auf dem HBS-Platz trainierte, da pfliff ein kalter Wind von der Nordsee. Unser Gesprächspartner schlug den Mantelkragen höher, fröstelte ein wenig. „Ich habe einen guten Eindruck von Ihren Spielern“, sagt uns Ernst Happel, der 51mal für Österreich spielte. „Sie sind athletisch gut durchgebildet und verstehen auch den Ball zu behandeln. Sagen Sie, was macht eigentlich die Wismut-Elf? Wie geht es Kaiser und Erler? Bestellen Sie ihnen allen bitte herzliche Grüße und sagen Sie ihnen, daß ich gerne noch an unseren Aufenthalt in Aue zurückdenke. Es wäre besser, wenn der Spielverkehr zwischen den DDR-Mannschaften und denen Österreichs regelmäßiger durchgeführt würde. Wismut hat damals bei mir einen guten Eindruck hinterlassen, und ich bin noch gar nicht sicher, daß die DDR in der WM-Gruppe so ein ganz krasser Außenseiter ist. Was meinst Du dazu“, wandte er sich an Elek Schwartz, den holländischen Verbandstrainer, der ebenfalls unser Training beobachtete. „Damals in Leipzig bei unserem 1:1 spielte die DDR schon recht gut. Inzwischen soll ja die Nationalmannschaft noch besser geworden sein, wie die Resultate beweisen. Ich bedaure noch heute, daß es noch nicht zu dem Rückspiel bei uns in Holland gekommen ist. Man darf den Sport einfach nicht so beschränken, wie das durch die Visaverweigerungen noch getan wird.“ Voller Stolz zog



Drei Fußballtrainer, die bereits weit in der Welt herumgekommen sind und über einen reichen Erfahrungsschatz verfügen: Ernst Happel, Elek Schwartz und Karoly Soos (von links nach rechts). Fotos: Schlegel

Angeregtes Gespräch

DFV-Präsident Helmut Riedel (links) und DFV-Vizepräsident Franz Rydz (rechts) im Gespräch mit dem Generalsekretär des Königlich-Niederländischen Fußball-Verbandes, Lo Brunt.



dann der Wiener einen goldenen Ring vom Finger und zeigte ihn uns: „Zur Erinnerung an das 50. Länderspiel für Österreich“ ist in ihm eingraviert. „Das war bei der WM 1958 in Schweden gegen England“, erinnert sich Ernst Happel. „Ja, viel Zeit ist seit damals vergangen. Doch an die Spiele in der Nationalmannschaft denkt man gern zurück.“

Den Haag ist ein nettes, beschauliches Städtchen mit schmucken, sauberen Häusern. „Es ist aber eigentlich noch ein Dorf trotz der 200 000 Einwohner“, sagte uns unser Betreuer van Exter bei einer Rundfahrt, die uns auch nach Scheveningen führte. „Unser Verband, der in diesem Jahre übrigens ein 75-jähriges Bestehen feiert, hat etwa 450 000 Mitglieder. Davon gehören rund 1500 Spieler zu den Vertragsvereinen, während die anderen Amateure sind.“ Diese Zahl ist übrigens recht beachtlich, wenn man bedenkt, daß die Niederlande etwa 12 Millionen Einwohner zählen. „Unser Amateurreisende wird nach folgendem Modus ermittelt: Wir haben sechs Amateurligen mit je zwölf Mannschaften, die in Hin- und Rückspielen den Ersten ermitteln. Diese sechs Mannschaften spielen dann in einer Endrunde den Titelträger aus.“

Zahlreich waren die Gespräche. Da unsere Offiziellen Helmut Riedel, Günter Schneider, Franz Rydz und Kurt Michalski mit den Vertretern des Königlich-Niederländischen Fußball-Verbandes führten, und immer gab es Übereinstimmung. „Wir haben hier eine sehr herzliche Aufnahme gefunden“, betonte DFV-Präsident Helmut Riedel, „und wir sind darüber sehr erfreut, solch herzliche Kontakte zu den Herren hier zu haben. Beim Rückspiel in Rostock wird sich die Gelegenheit ergeben, diese Verbindungen noch weiter zu vertiefen, und wir freuen uns schon heute auf diesen Besuch.“

Günter Schneider, Absatzleiter des Sachsenring-Werkes, hatte mehr als einmal Gelegenheit, uns auf einen auf Hollands Straßen fahrenden Trabant hinzuweisen. „Unsere Handelsbeziehungen mit Holland sind gut. Im letzten Jahr haben wir über 2000 Trabanten nach hier geliefert, und schon die ersten Monate dieses Jahres lassen erkennen, daß diese Zahl 1964 weit höher liegen wird. Die im Zweikaufer Werk hergestellten Fahrzeuge haben auch bei den Holländern Gefallen gefunden.“

Am Abend nach dem Spiel saßen beide Mannschaften in freundschaftlicher Runde zusammen. „Wir freuen uns sehr“, so betonte der niederländische Fußball-Präsident Doon Schröder, „daß wir Ihre Mannschaft hier empfangen konnten. Sie wissen selbst, daß wir Ihnen von Leipzig her noch ein Rückspiel bei uns schulden. Daß es nicht zustande kam, lag nicht an uns. Wir bedauern diese Tatsache sehr, und wir wünschen auch mit der DDR einen stärkeren Spielverkehr.“

Von vielem gäbe es noch zu berichten, von der ausgezeichneten Stimmung in unserer Mannschaft, von der unermüdeten Tätigkeit Dr. Plachetas, von dem herzlichen Empfang in unserer Kammer für Außenhandel in Amsterdam, von den Glückwünschen für den Erfolg, die unserer Mannschaft von der Besatzung der Sondermaschine unserer „Interflug“ auf der Heimreise ausgesprochen wurden, von vielen anderen Dingen noch. Lassen wir es dabei bewenden und rufen wir unseren niederländischen Freunden schon heute ein „Herzliches Willkommen in Rostock“ zu!

„FU-WO“ in Den Haag dabei: Olympia-Ausscheidungsspiel Holland – DDR!

Zu leicht ließen wir uns von der tief gestaffelten niederländischen Abwehr aus dem Konzept bringen!

Klaus Schlegel: Fürwahr kein be-
rauschender Sieg, aber eine Grund-
lage für das Rostocker Rückspiel am
Sonntag, den 28. März / Unsere
Jungen fanden einfach kein Mittel,
den betont defensiv operierenden
Gegner aus den Angeln zu heben



Drei Abwehrspieler kamen zu spät

Auf dem Bild oben rechts wird deutlich, daß die holländischen Stürmer immer wieder auf kürzestem Weg unser Tor anzusteuern versuchten und die Abwehr mehrfach damit beunruhigen konnten. So nutzt auch Mittelstürmer Munnecom diese Gelegenheit zum Torschuß, bevor Unger, Urbanczyk und Pankau Gelegenheit zum Eingreifen erhalten. Der Ball streicht jedoch am Tor vorbei. Von Erfolg gekrönt ist hingegen die Parade des niederländischen Schlussmannes Van Zanten. Assiiert von seinem Läufer Boessen, greift er sich den hoch hereingezogenen Ball sicher. Erneut hat unsere Auswahl somit eine Chance vergeben, ihren Vorsprung weiter auszubauen. Fotos exklusiv für „FU-WO“: Westering

Nach diesem Spiel war nichts von jener überschäumenden Siegesfreude in unserer Kabine zu spüren, die sonst nach einem erfolgreichen Auswärtsspiel bei wohl allen Fußballmannschaften herrscht. Dies war ein untrügliches Zeichen dafür, daß unsere Spieler mit sich selbst nicht so recht zufrieden waren, daß sie spürten, nicht eine in jeder Beziehung abgerundete Vorstellung geboten zu haben, wie wir sie nun schon einige Male würdigen konnten. Es war aber auch ein Zeichen dafür, wie kritisch sie heute schon zu ihren Leistungen — selbst nach einem so wichtigen Sieg — stehen. Das ist ohne weiteres eine recht beachtliche Tatsache, die uns die Gewähr dafür bietet, daß diese Mannschaft nicht selbstzufrieden wird, sondern selbst einzuschätzen versteht, was noch zu verbessern ist, die zeigt, daß ihr nicht allein ein Erfolg genügt, wenn nicht die entsprechend gute Leistung hinter ihm steht. Damit wir uns aber nicht falsch verstehen: Niemand saß da im engen Umkleideraum und ließ den Kopf hängen, blies Trübsal. „Wir haben heute gewonnen, wenngleich wir nicht überzeugend gespielt haben“, machte sich Kapitän Urbanczyk zum Sprecher der anderen. „Deshalb haben wir aber eine gute Ausgangsposition für Rostock geschaffen, und beim Rückspiel werden wir uns alle einsetzen, damit es besser rollt!“

Fortsetzung Seite 4

So traten die Mannschaften an:

Olympia-Ausscheidung Holland-DDR 0 : 1 (0 : 1)

Niederlande (schwarz-orange):

Trainer: de Wolf

Van Zanten (ZAC Zwolle)		Vliedren (KFC Zaandam)	
De Jong (Heerenveen)		Molenaar (KFC Zaandam)	Boessen (Roermond)
Gonlag (Achilles Assen)	Frölich (Rigters Bleek)	Munnecom (Roermond)	Roggeveen (CVV Rotterdam)
Venema (Zwangwesteinde)		Mulder (WVV Veendam Winschoten)	
Stöcker (SC Aufbau Magdeburg)	Liebrecht (Lok Stendal)	Fräßdorf (ASK Vorwärts Berlin)	Kleiminger (SC Empor Rostock)
	Körner (ASK Vorwärts Berlin)		Pankau (SC Empor Rostock)
Seehaus (SC Empor Rostock)		Unger (ASK Vorwärts Berlin)	Urbanczyk (SC Chemie Halle)
		Heinsch (SC Empor Rostock)	

Deutsche Olympiamannschaft (weiß): Trainer: Soos/Studener

Schiedsrichterkollektiv: Clements, Williams, Walter (alle England); Zuschauer: 3000 in Den Haag; Torschütze: 0 : 1 Fräßdorf (12.)

„FU-WO“ in Den Haag dabei: Olympia-Ausscheidungsspiel Holland – DDR!

Zu leicht lieben wir uns von der tief gestaffelten niederländischen . . .

Fortsetzung von Seite 3

Wir haben einen wichtigen und wertvollen Erfolg errungen. Diese Tatsache ist zunächst festzuhalten. Freilich, das 1:0 ist längst kein Garantieschein, schon die Qualifikationsspiele gegen die UdSSR erreicht zu haben. Wer so denkt, der macht die Rechnung ohne die tüchtigen und kampfstarken Holländer, der unterschätzt diese zwar nicht überragende aber grundsätzliche Mannschaft beträchtlich. Dennoch haben wir Veranlassung, dem Rückspiel in Ruhe und mit Optimismus entgegenzusehen. Deshalb auch besteht kein Grund, einen Stein auf unsere Mannschaft zu werfen, ihr gram zu sein ob der schwächeren Leistung, die sie in Den Haag bot. Diese Feststellung wiederum darf uns nicht dazu verleiten, eine pauschale Entschuldigung für alle Schwächen gefunden zu haben, sie charmant mit einem Mantel des Schweigens zu umgeben und uns lediglich mit dem 1:0 zufriedenzugeben. Im Gegenteil ist es weit besser, nach einem Erfolg kritisch das Geschehen einzuschätzen, um böse Überraschungen weitgehend auszuschließen.

Diese etwas längere Einleitung erschien uns notwendig, um diesen Sieg ins rechte, keineswegs hell erstrahlende Licht zu rücken, um aber andererseits nicht schwarz in schwarz zu malen.

Defensiv eingestellter Gegner

Johann van Marle und Piet de Wolf hatten bei der Beobachtung unserer Mannschaft ganze Arbeit geleistet und ihre Elf entsprechend eingestellt.

„Wir schätzen Ihre Spieler technisch stärker ein“, so sagte uns van Marle vor dem Spiel. „Deshalb kommt es uns darauf an, sie aus dem Rhythmus zu bringen, um dann selbst zu kontern.“ Dieses Vorhaben gelang nur zum Teil, der allerdings gründlich! Die Holländer operierten betont defensiv, hatten sechs, ja sieben Mann in der Abwehr, und es gelang ihnen tatsächlich, dadurch unseren Spielfuß entscheidend zu hemmen. Uns kommt es nicht zu, mit ihnen über diese Taktik zu rechten, die ihnen praktisch verwehrt, selbst den Erfolg zu suchen, um so eine günstigere

Ausgangsposition für Rostock zu erhalten. Wir haben uns vielmehr damit zu beschäftigen, warum unsere Mannschaft damit nicht fertig wurde, es nicht verstand, diese dichte Deckung aufzureißen, Lücken zu finden und das Spiel in der ihr gemäßen Form zu bestimmen.

Mehrere Gründe gibt es dafür:

Zum ersten wäre zu nennen, daß fast jeder einzelne unserer Jungen (bis auf Heinsch, Seehaus, Fräßdorf) recht nervös wirkte, voller Hemmungen schien, ja, förmlich mit sich einen Rucksack herumtrug. Einige (Körner, Pankau, Urbanzyk) streiften diese Hemmungen mit zunehmender Spielzeit ab, ohne aber in der Lage zu sein, ihre Sicherheit auf die anderen zu übertragen. Dabei bestand überhaupt kein Grund für diese Nervosität, denn wir bestimmten zunächst das Geschehen, hatten durch Kleiminger die Möglichkeit, schon nach sechs Minuten das 1:0 zu erzielen. Doch der Rostocker nutzte seine Chance nicht, als Stöckers Schuß von der Latte zurückprallte. Immerhin gelang uns durch Fräßdorf die frühe Führung, die eigentlich Selbstbewußtsein bringen sollte. Doch unsere Aktionen blieben überhastet, flossen nicht so reibungslos ineinander, wie wir das sonst gewohnt sind.

Zum anderen war zu erkennen, daß wir noch immer nicht verstehen, gegen einen defensiv eingestellten Gegner die richtigen Mittel zu finden, die schnelles Überbrücken des Mittelfeldes, Spiel über die Flügel und ständiges Anbieten heißen. Statt dessen liefen sowohl Pankau als auch Körner meist 30, 40 Meter mit dem Ball, fanden einfach keinen sich freilaufenden Mann, weil alles vom Leder wegrannte, nicht zu rücksprang. Das Ende vom Lied

war: Es mußte quer gespielt werden, wo allein der steile, gassenöffnende Paß angebracht war. Dadurch boten wir selbst den Männern um Kapitän Molenaar, der praktisch als Ausputzer wirkte, die Möglichkeit, sich wieder am eigenen Strafraum zu versammeln und hier ein schier undurchdringliches Bollwerk von Leibern zu errichten. Freilich versuchten zunächst vor allem Stöcker und auch Pankau durch Weitschüsse zum Erfolg zu kommen, wobei Molenaar einige Male prachtvoll mit dem Kopf rettete, allein später wurde das vollends unterlassen.

Halbstürmer ohne Wirkung

Schließlich war festzustellen, daß insbesondere die beiden Halbstürmer es nicht verstanden, sich klug in ihre Aufgaben zu teilen, daß Liebrecht zwar einmal mehr ein enormes Laufpensum erledigte, damit allerdings wenig Wirkung erzielte. Später, als er mehr zum Läufer wurde, ging es etwas besser, während Kleiminger kaum einen Ball an den Mann brachte. Dadurch gingen die Außen förmlich in der Luft, wurden nicht richtig ins Spiel gebracht, wobei sie allerdings niemand davon freisprechen kann, selbst nicht genügend Initiative entwickelt zu haben. Vor allem Barthels schienen von allen guten Geistern verlassen, kam mit Vlierden überhaupt nicht zurecht und war völlig abgemeldet. Doch auch von Stöcker sahen wir schon weit, weit mehr.

Ernst Happels Kritik

So war schon verständlich, daß Ernst Happel, früher für Österreich spielend, heute als Trainer bei ADO Den Haag wirkend, zur Halbzeit sagte:

„Ich habe Ihre Spieler gestern im Training beobachtet, Sie haben

Es war kein rauschender Sieg, keiner, der uns von den Stühlen riß, sondern ein Erfolg, der uns nachdenklich stimmte, der aufzeigte, daß mit dieser Mannschaft noch einige Arbeit geleistet werden muß, ehe die guten Leistungen, die wir von ihr schon sahen, zur Normalform werden, ehe eine größere Beständigkeit einzieht. Gerade das aber ist Voraussetzung, wenn man ein so hohes Ziel, wie es Tokio

nun einmal ist, ansteuert. Die erste Hürde, um die nächste Runde zu erreichen, ist genommen. Bei Halbzeit führen wir gegen Holland mit 1:0. Das ist eine Position, die zwar noch alles offenläßt, uns aber ohne Zweifel für Rostock die weit besseren Chancen einräumt, zumal bei uns gespielt und unsere Mannschaft, damit ist sicher zu rechnen, sich erheblich steigern wird. Am 28. März ist Gelegenheit, sich davon zu überzeugen . . .

Gedanken am Rande des Ausscheidungstreffens in Den Haag:

Vieles ging in diesem Spiel von Den Haag daneben. Das jedoch haute hin: Beide Mannschaften trafen sich auf der Platzanlage des Amateurlubs HBS, und die Gastgeber, die „Oranjes“, machten mit dem knappen 0:1 diesem Namen alle Ehre! HBS, schon 1893 gegründet, heißt nicht mehr und nicht weniger als „Houdt Braef Stant“ (alt-holländisch, zu Deutsch: Haltet brav stand! Zugegeben, für eine Fußballballett nach unseren Geschmäckern ein etwas außergewöhnlicher Name, doch immerhin einer, der trifft! Siehe Samstag . . .

Mit einer Normalportion Phantasie, und wenn es obendrein gestattet ist, unseren tierischen Ernst für 10 Zellen in die Ferien zu schicken, lassen sich auch für unsere Mannschaft „HBS-Namen“ finden. Mein spätes Messemuster: für den ASK Vorwärts – WFI Strausberg – Wir fummeln immer. Lok Stendal – RUR Stendal – Rauf und runter. Wismut Aue

Variationen über HBS

– FOHU Aue – früher oben, heute unten. Halle könnte sich gut WRU Halle nennen: Wer rettet uns? Stünde nicht den Zwickauern ein WMN? Wir meckern nie? Und schließlich, wie war's mit RVL Leutzsch (Rest von Leipzig) für Chemie?

Na ja, Spaß muß sein. Als Augenzeuge des 1:0 kann man ihn gebrauchen. Vielleicht hat unsere Männer auch der Traditionsdresch der ruhmreichen HBS-Mannschaft schockiert. Immerhin lassen schwarze Stutzen, schwarze Hose, schwarzes Trikot Friedhofsnähe vermuten. Aber keine Übertreibungen. Eine Beerdigung war es nicht, nur eine schlechte Geburt.

HBS regt an. Noch sind die Schwarzen von Den Haag nieder-

ländischer Rekordhalter. Von 1896 bis 1954 – 58 Jahre – spielten sie in ihrem Pessimisten-Dress unterbrochen in Hollands höchster Spielklasse, der Ehrendivision. Dann wurde der Profifußball eingeführt, doch die HBS-Präsidenten beschlossen: Wir bleiben Amateurclub. Nach 10 Jahren nun finden sich die HBSer als perfekte Sturzflieger in der 2. Amateurliga Hollands wieder. Übrigens auf dem letzten Tabellenplatz. Die 3. Klasse wartet. Die Kirchenfarben bleiben.

Doch das ist der Hoffungsstreifen: 11 Männer- und 20 Jugendmannschaften halten zu HBS in Egmont-Treue, und wer seinen Jahresbeitrag von 46 Gulden pünktlich zu Ostern zahlt, kann auf vier Plätzen trainieren wie er will. Ein Trainer hat immer

einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen und interessante, mir unbekannte Übungen gezeigt. Danach habe ich viel von dieser Mannschaft erwartet, doch nichts davon hat sie gehalten.“

Und wenn man noch hinzufügt, daß es in der zweiten Halbzeit nicht eine einzige herausgespielte Chance gab, dann ist wohl unser unzulängliches Angriffsspiel hinreichend charakterisiert. Doch nicht nur hier, auch in der Abwehr gab es Schwächen, die einfach nicht auftreten dürfen. Gegen einen ungekünstelt und ohne Schnörkel auftrumpfenden Sturm finden unsere Verteidiger nicht immer gleich die richtige Einstellung. Urbanzyk mußte sich zunächst gefallen lassen, daß ihm Roggeveen einige Schwierigkeiten bereitete, ehe der Hallenser sich besser fand, mit seinem von ihm sauber beherrschten Gleitackling erfolgreicher wurde. Auch Unger steigerte sich, konnte aber seine Fehler vor der Pause nicht vergessen machen, als er durch energischen Einsatz des Mittelstürmers zwei-, dreimal in einer Art versetzt wurde, die ihn trotz seiner Routine wenig gut aussehen ließ.

Zuverlässig wie meist: Heinsch

Eindrucksvoll wies unser Torwart nach, daß er heute unbestritten die Nummer 1 auf seiner Position ist. Auf ihn war in jeder Situation Verlaß, und es bedurfte schon einiger großartiger Paraden, um den Ausgleich zu verhindern, vor allem, wenn der gefährliche Roggeveen am Ball war. Ihm am nächsten kamen Seehaus, ein schon erstaunlich selbstbewußter und kaltschnäuziger Verteidiger, und Fräßdorf, der ständig eine Abwehr beschäftigten kann. Wenn wir dann noch Pankau und Körner besser beurteilen, dann deshalb, weil der Rostocker nach einer Verletzungspause noch nicht wieder in allerbesten Verfassung sein konnte, und der Berliner auf Grund seiner technischen Perfektion immer wieder hervorsteht. Dennoch erreichten sie als im Mittelfeld wirkendes Tandem nicht die gewünschte Wirkung, wurden sie nicht zu den spielgestaltenden Kräften, die sie sein können.

Tagesdienst für jedermann, von acht bis um acht.

Auch die 3000 Zuschauer auf der 20 000 fassenden Anlage waren für die HBS-Leute eine Frohlockung, denn zu den Punkte-kämpfen verlieren sich gute 1000 Schwarzanhänger im gepflegten Geviert. Und schließlich spricht man – wie überall auf der Fußballwelt – mit verträumten Augen von der glorreichen Vergangenheit. Damals – damals, als noch Bakhuus Hollands bester Mittelstürmer war (womit auch bewiesen ist, daß nicht nur Stendal auf einen Backhaus verweisen kann), und als Jack Denis von HBS 54mal für Holland spielte und 1928 in Amsterdam zur Eröffnung der Olympischen Spiele den Eid sprach . . . Damals.

Damals, so werden auch wir uns an den HBS-Platz erinnern, damals, als wir das Beste wollten und wenigstens davon erreichten, aber immer noch mit 1:0 gewannen. Denn nur das geht in die Chronik.

HEINZ-FLORIAN OERTEL

„FU-WO“ in Den Haag dabei: Olympia-Ausscheidungsspiel Holland – DDR!**J. Will Poulssen:****Diese Steigerung übertraf alles!**

Wie wohl alle Zuschauer, so war auch ich nach diesem Treffen überrascht von der hervorragenden Leistung, die unsere Olympia-Vertretung am vergangenen Sonnabend geboten hat. Kein Mensch hatte damit gerechnet, daß sie sich so gut würde schlagen können. Aber Einsatz und Kampffreude gaben dieser Partie einen unerwarteten Zuschnitt. Denn nicht die favorisierte Vertretung der DDR bestimmte das Spiel, sondern über weite Strecken dominierte die gastgebende Elf. Und so gering man die Chancen vor dem Treffen beurteilt hatte, so groß war doch schließlich die Enttäuschung, nicht wenigstens ein Unentschieden erreicht zu haben, das dem Verlauf nach wohl nicht einmal ungerechtfertigt gewesen wäre!

Die bessere technische Durchbildung der deutschen Elf war in jeder Phase offensichtlich, daran gibt es keinerlei Zweifel. Aber das gute technische Können jedes einzelnen äußerte sich im Spiel nur allzuselten und mündete kaum in ein wirklich mannschaftsdienliches und erfolgverheißendes Spiel. In dieser Hinsicht hat die deutsche Elf sehr enttäuscht, das muß ich ehrlich eingestehen. Und das Überraschende war weiterhin, daß so erfahrene Abwehrspieler wie Urbanczyk und Unger keine rechte Einstellung zur scharfen Waffe des holländischen Spiels fanden, zu den steil nach vorn getragenen Aktionen. Vor allem Urbanczyk mußte sich von seinem schnellen Gegenspieler mehr als einmal überlaufen lassen. Seine Schwächen im Tackling schlugen gleichermaßen zum Nachteil der eigenen Mannschaft aus, in der Heinsch bei einem tollen Schuß unseres Linksaußen Glück hatte (Latte) und einen weiteren Scharfschuß des gefährlichsten Mannes nur mit allergrößter Mühe parierte.

Im Zusammenwirken verriet die DDR-Elf zahlreiche Mängel, außerdem war der Angriff nicht in der Lage, mit torgefährlichen Schüssen aufzuwarten. Stöcker und Fräddorf bildeten hin und wieder eine Ausnahme. So war es auch möglich, daß die holländische Mannschaft nach dem 0:1, als viele mit einer Schockwirkung rechneten, schnell den Faden wiederfinden konnte. Und es ist nach dieser Leistung durchaus nicht ausgeschlossen, daß unsere Auswahl auch beim Rostocker Rückkampf achtbar besteht, so wie es ihr diesmal gelungen ist!

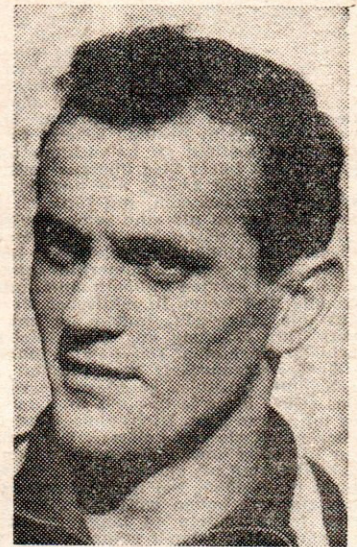
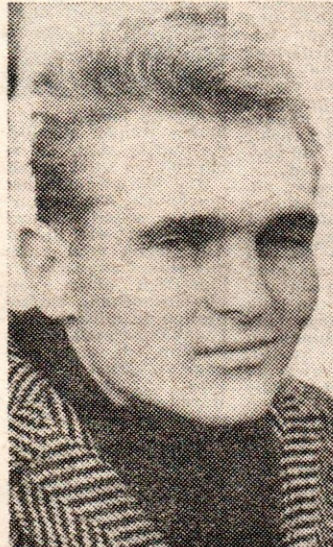
Die deutsche Olympiamannschaft im Spiegel der Einzelkritik:**Heinschs Paraden retteten unseren verdienten Erfolg!****Lediglich von Fräddorf strahlte Gefährlichkeit aus / Zu selten fand sich unser Angriffsquintett zusammen / Der Jüngste war der Ruhigste: Seehaus**

JÜRGEN HEINSCH: Einen Fehler beging der Rostocker lediglich in diesem Spiel, als er einen Eckball falsch berechnete. Ansonsten bot er eine tadelssfreie Partie, rettete mit hervorragenden Paraden unseren verdienten Erfolg. Wie er in der 25., 33. und 38. Minute durch kluges Herauslaufen gegen den schußgewaltigen Roggeveen, den Winkel verkürzend, hielt, das verriet den Mann von Klasse! Aber nach wie vor gilt: Abschlüsse und Abwürfe verbessern!

KLAUS URBANCZYK: Der Kapitän hatte diesmal nicht seinen besten Tag. Am Anfang bereitete ihm der schlaksig wirkende Roggeveen mit seinem unorthodoxen Spiel einige Schwierigkeiten. Mit zunehmender Zeit stellte er sich besser darauf ein, steigerte sich ordentlich, ohne allerdings die sonst von ihm gewohnte Form zu erreichen. Er muß lernen, sich auch gegen vermeintlich schwächere Gegner von Beginn an zu konzentrieren.

WERNER UNGER: Von ihm gilt in etwa das gleiche wie für Urbanczyk. Als letzter Mann, der der Stopper nun einmal ist, dürfen ihm Fehler wie vor der Pause, als ihn Munnecom einige Male abdrängte, die Kugel mit dem Körper deckte und loszog, einfach nicht passieren. Diesmal machte sich sehr nachteilig bemerkbar, daß er klein, deshalb nicht so kopfballstark ist. Nach dem Wechsel wurde er sicherer, umsichtiger und kluger Organisator der Abwehr.

KLAUS-DIETER SEEHAUS: Der Rostocker war diesmal unser bester Abwehrspieler. Das ist ohne Zweifel ein Kompliment für den Benjamin unserer Mannschaft. Ruhig, seiner technischen Mittel überaus sicher, legte er Venema an die Kette, schloß ab und an in den Angriff auf. Allerdings liebt der junge Mann offensichtlich das Risiko, wagt ein Dribbling, wo vielleicht besser ein weittragender Schlag angebracht wäre. Diesmal ging alles gut, aber ...

**Unsere Besten: Seehaus (links) und Fräddorf**

HERBERT PANKAU: Schiedsrichter Clements bezeichnete ihn als unseren besten Spieler. Dieser Meinung können wir uns nicht vorbehaltlos anschließen. Wohl erledigte er ein ziemliches Laufpensum, wohl gelangen ihm einige sehenswerte Pässe, wohl engte er den Aktionsradius des vielgepreisen Mulder entscheidend ein, allein zur spielgestaltenden Kraft im Mittelfeld wurde er im Verein mit Körner, Liebrecht nicht. Zu berücksichtigen ist, daß er zuletzt in seinem Club nicht spielen, deshalb auch nicht in bester Verfassung sein konnte.

GERHARD KÖRNER: Alles, was der Berliner am Ball tut, sieht nicht nur elegant und gekonnt aus, sondern ist auch recht wirkungsvoll. Wie er das Leder mitunter kurz am Fuß führte, Körpertäuschungen anwandte, das war schon gekonnt. Dennoch vermißten wir diesmal die große Linie, die Lücken reißen, die Pässe, die Durchstoßen des gegnerischen Abwehrbollwerks. Dadurch, daß das vom Läuferband nicht energisch genug versucht wurde, kam unser Angriff auch nicht richtig ins Spiel. Allerdings boten sich unsere Stürmer auch zu wenig an, rissen förmlich vor dem ballführenden Läufer aus. Deshalb war Körner (wie auch Pankau) oft gezwungen, mit dem Ball zu laufen, so daß unser Spiel langsamer wurde und sich die gegnerische Deckung immer wieder festigen konnte.

WOLFGANG BARTHELS: Sicher, der Rechtsaußen hatte mit van Vliet den stärksten Abwehrspieler, vielleicht sogar den besten Holländer gegen sich. Dennoch kann das keine Entschuldigung für seine sehr schwache Partie sein. In den ganzen 90 Minuten gelang ihm gerade ein einziger Durchlauf mit sauber geschlagener Flanke (64. Minute). Das ist viel zu wenig! Vielleicht wurde er auch von seinem Halbstürmer nicht klug genug geführt. Er schloß nicht einmal aufs Tor, zeigte zu wenig Initiative.

HEINO KLEIMINGER: Mit seinem Clubkameraden am rechten

Flügel unser schwächster Mann! Ihm unterliefen diesmal erstaunlich viele Abspielfehler, die er auch durch eine vermehrte, meist wenig rationelle Laufleistung nicht wettmachen konnte. Schon in der 6. Minute unterlief ihm ein schwerer Fehler, als er den von der Latte zurückprallenden Stöcker-Schuß nicht verwandeln konnte. Möglich, daß er dadurch auch später blaß blieb. Er wirkte auch nicht spritzig genug, verfügte nicht über den schnellen Antritt, die überraschende Explosivität. Es schien uns, als sei er nicht in körperlich bester Verfassung.

OTTO FRÄDDORF: „Der ‚Neuner‘ gefällt mir ausgezeichnet“, schwärmte Ernst Happel in der Pause. „Er versteht eine Deckung zu beurteilen.“ Der Otto hat sich dieses Lob aus berufenem Munde wirklich verdient. Er war mit Abstand unser bester Stürmer, lief sehr viel, war ständig in Bewegung, nur schwer zu markieren. Allerdings muß er noch lernen, auch in schwierigen Situationen Übersicht zu behalten und ruhiger zu werden.

KURT LIEBRECHT: Der Ständler ist unverwundlich, er läuft und läuft und läuft. Dieser Fleiß ist immer wieder zu loben, wenn gleich er sich in seiner Position nicht besonders wohlfühlen schien. Nach dem Wechsel, als er mehr aus dem Mittelfeld heraus operierte, da war er weit wirkungsvoller als zu Beginn. Darin liegt seine Stärke, die mit einer solchen Aufgabe besser in den Dienst der Mannschaft zu stellen ist.

HERMANN STÜCKER: Sein Mut zum Schuß aus allen Lagen, den er in der ersten Zeit bewies, ist nicht nur deshalb anzuerkennen, weil dadurch Fräddorf die Möglichkeit zum 1:0 geboten wurde. Doch so, wie wir den Hermann sonst in der Auswahl kennen und schätzen, so trümpfte er diesmal nicht auf. Wo blieben seine Flügelsprints, seine eleganten Dribblings, sein Vorüberhutschen an den Verteidigern?

**Vor dem Spiel begrüßen sich die beiden Kapitäne Molenaar und Urbanczyk.**

„FU-WO“ in Den Haag dabei: Olympia-Ausscheidungsspiel Holland – DDR!

DFV-Trainer Karoly Soos:

Trotz des Sieges schon weitersehen!



Gewiß ist ein 1:0 auf Gegners Platz ein Resultat, über das man nicht unzufrieden sein soll. Wenn ich es mit der Leistung unserer Mannschaft dennoch bin, so hat das seine guten Gründe. Es wäre völlig falsch und widersprüchlich eine systematische Arbeit, wenn wir erst eine Niederlage abwarten und dann erst nach den Gründen eines gewissen

Leistungsabfalls suchen würden. Dann könnte es zu spät sein. Deshalb scheint es angebracht, das Spiel kritisch zu beleuchten, ohne zu vergessen, daß unser Sieg überaus verdient war.

Es gab viele Leute, die unseren Gegner als schwach bezeichneten, ihn förmlich unterschätzten. Wir hatten nie eine solche Auffassung, und wir taten gut daran, wie sich in Den Haag zeigte. Sicher, die Holländer verkörpern keine Elf von europäischer Klasse, immerhin spielen sie aber einen recht soliden Fußball, sind äußerst einsatzfreudig und waren in taktischer Beziehung klug auf uns eingestellt, indem sie uns durch eine verstärkte Deckung aus dem Spielrhythmus zu bringen trachteten. Das gelang ihnen recht gut.

Unsere Mannschaft war diesmal merkwürdig gehemmt, unruhig, geradezu nervös. Ich habe das schon öfter festgestellt in Spielen, in denen es um etwas geht. In freundschaftlichen Vergleichen spielt sie viel gelöster. Wir müssen in dieser Richtung noch mehr mit unserer Mannschaft arbeiten, und ich glaube, daß Erfolge dabei auch nicht ausbleiben. Bei der defensiven Einstellung des Gegners haben wir zu unklug gespielt, den Ball im Mittelfeld zu lange gehalten, das Geschehen nicht schnell gemacht und so der Dekung des Gastgebers immer wieder Gelegenheit gegeben, sich zu einem festen Bollwerk zusammenzuschließen. Besonders enttäuscht war ich von der schwachen Leistung des Rostocker Dreiecks auf der rechten Seite, das sich kaum fand, ohne Ideen (Barthels, Kleiminger) spielte und gar nicht den Eindruck erweckte, aus einem Club zu kommen. Vor allem durch Kleimingers Versagen kam kein Zusammenhang in unser Sturmspiel, wobei ich hinzufügen muß, daß auch Liebrecht und Stöcker unter Form blieben. Wir haben es diesmal nicht verstanden, die gegnerische Abwehr zu durchbrechen, weil es den Läufern und den Halbstürmern an Energie mangelte.

Schiedsrichter William Clements:

Solche Spiele zu leiten, ist für uns eine Freude



Mir sind nach dem Spiel einige Komplimente gemacht worden, daß ich diese Begegnung gut geleitet habe. Ich kann diese Komplimente nur an beide Mannschaften weitergeben, und ich muß sagen, daß ich selten solch einem korrekten, absolut fairen Treffen vorstehen durfte. Es gab nicht ein einziges häßliches Foul, bei dem eine Absicht zugrunde lag, und die

Freistöße lassen sich bestimmt an den Fingern beider Hände abzählen. Wenn die Aktiven so vernünftig sind, da macht es wirklich Freude, ein solches Spiel zu leiten.

Die stärkere Mannschaft hat nach Verdienst gewonnen. Am besten hat mir die Nummer 5 in der deutschen Mannschaft gefallen. Der Läufer bewies sehr viel Spielübersicht und hat in seiner Auffassung vom Fußball sehr viel Ähnlichkeit mit einem englischen Läufer. Auch der Torwart hinterließ einen vorzüglichen Eindruck. Ich glaubte schon, einmal Tor für die Holländer pfeifen zu müssen, als er noch in letzter Sekunde gedankenschnell reagierte.

Wenn ich sage, daß die bessere Mannschaft nach Verdienst gewonnen hat, so bezieht sich das auch auf das Resultat selbst. Die Holländer waren ein sehr ernster Gegner. Ihre Kampf-

Hollands Trainer Piet de Wolf:

Richtiges Gegenmittel: Steiles Angriffsspiel



Als ich vor einiger Zeit die Spielweise unseres Gegners studierte, wurde unmißverständlich klar, daß wir es mit einem spieltechnisch überlegenen Partner zu tun haben würden. Meine Überlegungen mußten nun zwangsläufig darauf abzielen, dagegen ein wirkungsvolles Mittel zu finden. Ein Anhaltspunkt war mir dabei schon gegeben: Die deutsche Elf übertrieb das Kombinieren im Mittelfeld und verfügte, wie damals festgestellt, über wenig entschlossene Schützen in ihrer Angriffsreihe. Man versuchte zudem immer wieder, den Ball bis ins Tor hinein zu spielen.

Darauf baute sich mein Plan auf, und ich glaube, er hat sich recht ordentlich, wenn auch ohne sichtbaren äußeren Ausdruck, bewährt. Wir suchten aus der Abwehr heraus das steile Spiel, vor allem über die Flügel, und vermochten damit ganz offensichtlich Wirkung zu erzielen. Und auch nach dem 0:1, einem durchaus vermeidbaren Treffer, behielt meine Mannschaft das Konzept bei. Es spricht für ihre Steigerungsfähigkeit, daß sie den Gegner damit lange Zeit in Bedrängnis bringen konnte!

Wenige Minuten nach dem Spiel habe ich mich mit meinem Kollegen Elek Schwartz unterhalten und eine gemeinsame Feststellung treffen können, die die DDR-Spieler betrifft. Wir sahen innerhalb dieser 90 Minuten bei den Stürmern kaum einmal einen richtigen Vollspannstoß. Fast alle Bälle wurden mit der Innenseite des Fußes geschlagen. Es ist verständlich, daß die torgefährliche Wirkung dadurch nicht unbedeutend gemindert wird und daß die Schüsse zwangsläufig an Wucht und Genauigkeit verlieren. Diese spürbaren Schwächen muß die junge DDR-Auswahl unbedingt ausmerzen, wenn sie den Vorstoß in die Endrunde des Olympischen Fußballturniers vollziehen will!

Man möge mir keine Überheblichkeit nachsagen, wenn ich nach dem Spiel von Den Haag zuversichtlich dem Rostocker Vergleich entgegenblicke. Sicher wird sich die DDR dort mit einer besseren Leistung schadlos halten wollen, aber unser Selbstvertrauen für diese Partie ist enorm gestiegen. Und wir werden die Tage bis zum Rückspiel nicht ungenutzt verstreichen lassen.

Trainer und Schiedsrichter kommentieren das Treffen

bereitschaft imponierte mir. Sie steckten bis zur letzten Minute nicht auf, und das zeigt, daß ein guter Geist in der Mannschaft wohnt.

Ich möchte noch etwas sagen, was nicht unmittelbar mit dem Spielgeschehen zu tun hat. Ich habe gehört, daß es einige Schwierigkeiten um diese Begegnung gegeben hat, und ich weiß auch, daß der englische Verband ein bereits fest abgeschlossenes Spiel mit einer Mannschaft „unter 23 Jahre“ gegen die DDR in England absagen mußte, weil ihre Elf keine Einreise erhielt. Wie alle englischen Fußballer und die zahlreichen Anhänger unseres Spiels, bedaure ich das sehr. Ich bin der Auffassung, daß der Sport keine derartigen Behinderungen erfahren, daß es so etwas heute nicht geben darf.

Das waren die Meinungen nach den 90 Minuten im Ausscheidungstreffen von Den Haag:

Naturngemäß geben wir Rundfunkreporter die erste Stellungnahme zu einem Spiel laut und vernehmlich über Ätherwellen. Sicher war unser Kommentar aus Den Haag nicht gerade schmeichelehaft für unsere ansonsten doch schon recht ordentliche Olympiavertretung. Niemand aber aus unserer Delegation machte sich nach dem Abpfiff dieses Regen- und Sturmspiels ein X für ein U vor. Was schwarz ist, kann zwar etwas nach grau hin aufgehellt werden, aber dunkel und düster bleibt der Grundwert trotzdem.

Wer will es Kapitän Klaus Urbanczyk verübeln, daß er hier und da natürlich Einschränkungen machte und beispielsweise sagte: „Wir haben auswärts 1:0 gewonnen, und das zählt erst einmal mehr als ein Schönheitspreis. Wie oft in der Vergangenheit war es umgekehrt!“ Nach seinem direkten Gegenspieler Roggeveen befragt, gestand der Hallenser: „Er war bester Stürmer unseres harten, aber fairen Gegners.“

Beim abendlichen Bankett im Grand-Hotel gab Hans Stude-ner seine „Ein-Satz-Kurzeinschätzung“ — „Die Abwehr steigerte

Zuwenig Bälle kamen steil in den Sturm . . .

. . . meinte der einzige Torschütze, Otto Fräddorf

Klaus Urbanczyk bezeichnete seinen Gegenspieler als stärksten holländischen Stürmer

sich, der Sturm dagegen ging in seiner Leistung nach gutem Beginn zurück. Wir können deshalb insgesamt nicht zufrieden sein, weil man gerade von unserer Olympiarauswahl schon gute Spiele sah und deshalb auch einiges erwarten dürfte.“

Was sagte Torschütze Otto Fräddorf: „Das Nachsetzen hat sich gelohnt! Später, als der holländische Torsteher wiederholt den nassen Ball prallen ließ, klappte es dagegen nicht mehr. Es kamen nur wenige Bälle steil in den Sturm, also in die Spitze hinein!“

Lag die insgesamt schwache spielerische Partie vielleicht doch

am Wetter? Unsere Spieler verneinen es alle. Denn sie haben bei ähnlichen Bedingungen schon manch gute Spiele absolviert. Diese Stellungnahme ehrt unsere selbstkritischen Burschen . . .

Also war die gegnerische Einwirkung die Ursache? Im hohen Maß schon, meint der Schreiber dieser Zeilen, und Hollands Vorsitzender des Selektionskomitees, Herr van Marle, gestand freimütig: „Unsere Taktik ging auf! Ich hatte die Spiele von Karl-Marx-Stadt und Hannover gesehen und wußte, daß die DDR-Spieler nicht ihr Spiel finden durften. Sonst wäre es schlimm über uns gekommen!“ Er be-

zeichnete seinen linken Verteidiger als den besten Spieler der „Oranjes“. Dieser van Vliedern sagte mir: „Eigentlich war ich auf Nachtagall als Gegner eingerichtet. Nach diesem für uns nicht erwarteten knappen Resultat ist für Rostock noch alles offen. Beide Mannschaften werden dort bestimmt auch besser spielen.“

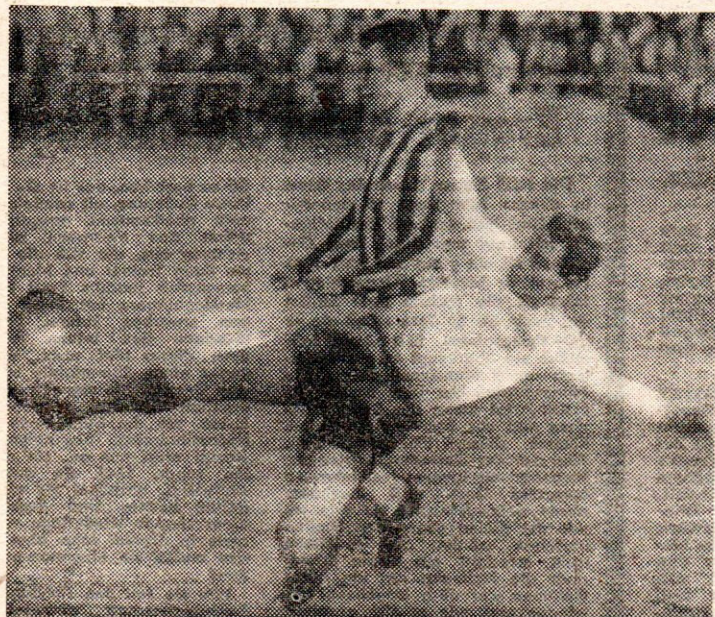
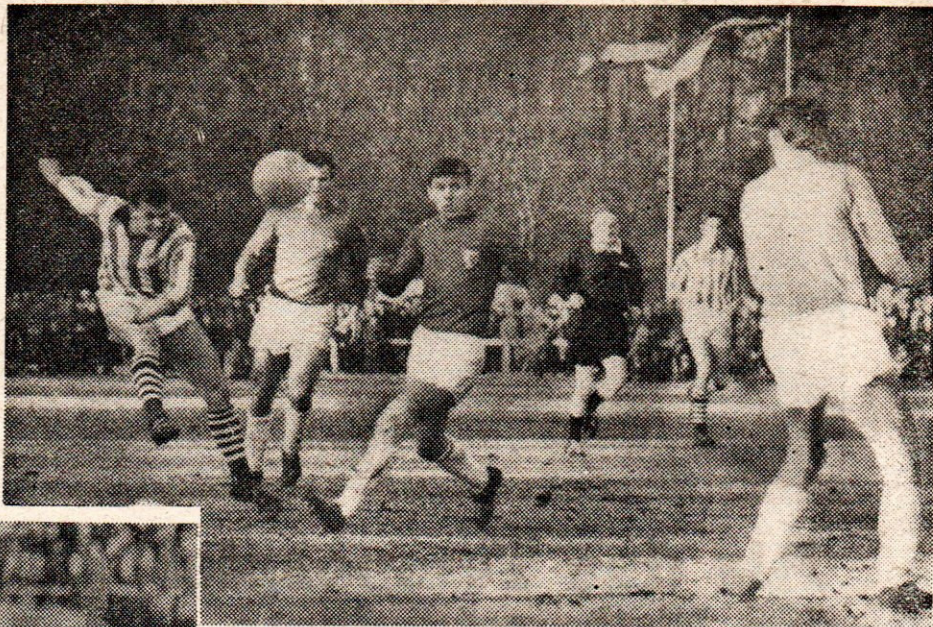
Tormann Jochem van Zanten sagte, ebenfalls auf das Rückspiel blickend: „Wir wissen, daß die DDR-Spieler uns technisch überlegen sind, aber Kampfgelbst vermag viel auszugleichen. Jedenfalls freuen wir uns auf diesen „Osterspaziergang“ zu Ihnen in die DDR.“

Während diese Zeilen zu Papier gebracht werden, zieht die IL 18 der ungarischen Luftlinie Malev über Frankfurt (Main) — Prag mit uns heimwärts. Die Sonne schießt aus vollen Rohren durch unsere Kabinfenster. Da ruft Präsident Helmut Riedel von der letzten Bankreihe: „Also Jungs, nicht den Kopf hängen lassen. bestimmt scheint uns am Ostersonnabend auch die Fußballsonne so hell.“ — Wir hoffen es, denn — wie heißt es doch — nach Regen folgt Sonne . . .

WERNER EBERHARDT

IV. Hauptrunde im FDGB-Pokal

Eine Frage interessierte in der IV. FDGB-Pokal-Hauptrunde am stärksten: Würde es der Bezirksliga-Elf von Empor Neustrelitz und den sich noch im Wettbewerb befindlichen fünf Liga-Kollektiven gelingen, sich gegen ihre höherklassige Gegnerschaft durchzusetzen? Dieses Vorhaben gelang nur Vorwärts Neubrandenburg, alle anderen Mannschaften blieben auf der Strecke! Die Armee-Elf entwickelt sich dabei im laufenden Pokalwettbewerb immer mehr zum Favoritenschreck, denn nach Wismut Aue in der III. Hauptrunde mußte an diesem Sonntag gar der derzeitige Tabellenführer der Oberliga, Chemie Leipzig, die Überlegenheit der Neubrandenburger anerkennen. Das Viertelfinale erreichen damit auf jeden Fall sieben Mannschaften unserer höchsten Spielklasse (die Spiele Lok Stendal-SC Empor Rostock und ASK Vorwärts Berlin-Motor Steinach finden am Mittwoch statt).



Zwei Flügelstürmer in Aktion!

Dem SC Motor Jena wurde der Erfolg in Neustrelitz nicht leicht gemacht. Im Bild oben zeigt es sich. Der Neustrelitzer Rechtsaußen Ihlenfeld jagt den Ball aufs Tor, bevor ihn Marx und Ahnert daran hindern können. Im Vordergrund der Halblinke Krauß. Linksaußen Gase vom SC Leipzig (Bild darunter) beunruhigt ebenfalls die gegnerische Deckung. Bevor ihn Jarchow vom SC Chemie angegreifen kann, zieht er den Ball mit dem rechten Fuß vors gegnerische Tor.

Fotos: Kilian und Beyer (Funkbild)

Marquardts Abschlag Ausgang des Siegestores

Eisleben jedoch mit klaren Feldvorteilen über die ganze Spielzeit

Dynamo Eisleben-SC Dynamo
Berlin 0:1 (0:0)

Eisleben (weiß-rot): Lihsa; Fiebrig, Tretschok, Anton; Schmidt, Waldhauser; Bauerfeld, Schülbe, Bartlitz, Woit, Wagner. Trainer: Lehmann.

SC Dynamo (weiß-grün): Marquardt; Stumpf, Heine, Skaba; Bley, Unglaube; Trümpler, Mühlbacher, Hall, Wolff, Geserich. Trainer: Gödicke.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schäonebeck), Planer, Meyer; Zuschauer: 1409; Torschütze: Hall (78.)

Es war schade, daß dieses Dynamo-Duell so arg unter den widrigen Windverhältnissen zu leiden hatte. Davon waren besonders die Aktionen beider Sturmreihen betroffen, die hier wie dort kaum Normalform erreichten und nur selten torreife Chancen herausarbeiteten. Hatte man allgemein erwartet, daß die Berliner auf Grund ihrer größeren Erfahrung das Spielgeschehen diktieren würden, so sah man sich ent-

täuscht. Vielmehr ging die erste Halbzeit klar an den Gastgeber, der zunächst mit Rückenwind spielte. Bis auf einige Entlastungsangriffe — erst in der 25. Minute wurde der Eislebener Hüter einmal durch Hall gefordert — spielte sich das Geschehen meistens in der Gästehälfte ab. Aber zu unproduktiv und zu schablonenhaft

Weitere Berichte auf den Mittelseiten

wirkte das Angriffsspiel der Eislebener. Hinzu kam der Ausfall der beiden Flügelstürmer. So hatte die sehr sicher wirkende Gästeabwehr um Heine und Skaba — auch Marquardt im Tor wurde kaum ernsthaft geprüft — wenig Mühe, um die Angriffe des Gegners abzuwehren.

Nach dem Wechsel glaubte man an ein Nachlassen des Gastgebers, das war aber keineswegs der Fall.

Der Elan der Eislebener imponierte weiterhin, so daß der Oberligist nie richtig die Fäden knüpfen konnte. Großartig störte vor allem Stopper Tretschok, so daß sich Mühlbacher und Hall mehr und mehr mit Weitschüssen versuchten. Diese fanden aber beim sicher wirkenden Eislebener Hüter Lihsa keine Gegenliebe.

Da passierte ihm aber kurz nach Beginn der Schlußviertelstunde das Mißgeschick, einen kraftvollen Abschlag von Marquardt nicht festhalten zu können. Hall hatte nur wenig Mühe, um das siebringende 1:0 zu vollenden. Kurz darauf hatten die Berliner noch einmal eine Großchance, den Sieg endgültig zu sichern, aber Mühlbacher verzog einen verhängten Strafstoß. Auch ein letztes Aufbegehren der tapferen Eislebener — einmal wehrte Marquardt großartig zur Ecke und dann verzog Schülbe knapp neben dem Pfosten — konnte die durchaus vermeidbare Niederlage nicht mehr abwenden.

OTTO SIEBENHÜNER

Größte Wirkung ging von Naumann und Trojan aus

Hallenser Abwehr mit empfindlichen Schwächen

SC Leipzig-SC Chemie Halle
4:0 (1:0)

SC Leipzig (blau-gelb): Nauert; Faber, Geisler, Pfeufer; Trojan, Naumann; Löwe, Tröltzsch, Engelhardt, Zerbe, Gase. Trainer: Krause.

SC Chemie (weiß-weißgrün): Wilk; Heyer, Jarchow, Okupniak; G. Hoffmann, Bransch; Walter, Riedl, Stein, Lehmann, Klausch. Trainer: Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Hildebrandt, Penzel; Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Engelhardt (6.), 2:0 Naumann (51.), 3:0 Tröltzsch (72.), 4:0 Löwe (76.).

Nur fünfzig Spielminuten vermochten die Hallenser das Spielgeschehen ausgleichend zu gestalten, dann mußten sie sich den Gastgebern beugen, die nach dem Seitenwechsel endlich zu geschlossenen Aktionen fanden. Naumann erhöhte in der 51. Spielminute aus Nahdistanz nach Flankenball von Zerbe, den Löwe geschickt hatte passieren lassen, auf 2:0, nachdem Engelhardt bereits in der sechsten Minute (ebenfalls nach Flankenball von Zerbe) für seine Farben eine

schnelle 1:0-Führung erzielt hatte. Die Saalestädter waren bis dahin dem Ausgleich und sogar einem Führungstreffer sehr nahe. Doch unentschlossen, teilweise überhastet zu Werke gehende Stürmer (Lehmann und Stein) vergaben die nicht geringen Chancen, während Walter, der weit zurückhing, um seinem Gegenspieler Pfeufer auszuweichen, lediglich mit einigen Fernschüssen zum Erfolg zu kommen suchte.

Der Oberliga-Tabellenletzte nahm dieses Pokaltreffen, trotz großer Belastung im Kampf gegen den Abstieg, keineswegs auf die leichte Schulter. Mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln (und Spielern) versuchte er im Bruno-Plache-Stadion zum Erfolg zu kommen. Doch mit Jarchow im Abwehrzentrum konnte die Lücke nicht geschlossen werden, die durch den Einsatz von Urbanczyk beim Holland-Spiel unserer Olympia-Elf entstanden war, zumal ihm als linker Verteidiger ein Okupniak zur Seite stand, der an diesem Tag seinem Gegenspieler alles zuließ und bei allen vier Treffern nicht schuldlos war. Gewiß, auch die Gastgeber hatten ihre Sorgen, Fischer und Dröbner waren außer Form, Frenzel weilt ebenfalls mit in Holland. Auf die Dauer fanden sich aber der einsatzfreudige und fleißige Trojan und sein Nebenspieler Naumann auf beiden Läuferpositionen zurecht, erwies sich Engelhardt im Angriffszentrum als der gefährliche Mann, der sich von der Hallenser Abwehr einfach keine Zügel anlegen ließ.

So kamen die Gastgeber zu einem klaren 4:0-Erfolg, der selbst in dieser Höhe verdient war, weil man nach dem Seitenwechsel stärker die spielerischen und technischen Mittel, die Schnelligkeit und körperliche Einsatzbereitschaft in die Waagschale warf. Beide Mannschaften werden sich bereits in drei Wochen an gleicher Stelle im Oberliga-Punktspiel gegenüberstehen. Wenn sich die Hallenser Elf dabei endlich auf ihre Schußkraft besinnt und sich in der Abwehr, aus der lediglich trotz der vier Treffer Torwart Wilk herausragte, ein geschlossenes Bollwerk zusammenfügen läßt, dann dürfte der Ausgang dieser kommenden Begegnung keineswegs so klar und eindeutig sein, wie man nach diesem heutigen Sieg des SC Leipzig vermuten könnte. Denn auch diesmal gab es bei den Messestädtern Schwächen, die ein entschlossener Gegner zu bestrafen in der Lage gewesen wäre. GÜNTER JOHN



Günther

Gastgeber nach dem
in der Folgezeit tater

**Vorwärts Neubrandenburg gegen
Chemie Leipzig 2:1 (0:1)**

Vorwärts (gelb-rot): Tschernatsch
Boldt, Kodera, Weigmann; Hügel
Müller; Vogelsang, Pietrus, Röhl
Stamer, Poser. **Trainer:** Klose.

Chemie (weiß-grün): Günther
Herzog, Walter, Herrmann; Krause
Slaby; Lisiewicz, Pacholski, Scher
barth, Bauchspieß, Behla, Trauer
Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Anton
(Forst), Görs, Terkowski. **Zu
schauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Lisie
wicz (11), 1:1 Stamer (11), 2:
Vogelsang (64).

Die Pokalsensation in Neubran
denburg könnte man, oberflächlich
betrachtet, wenigstens zum Teil
äußeren Bedingungen zuschreiben.
Der Oberligaerste mußte schließ

Als das Tempospiel den Tribut forderte ...

... erst da kam der Oberligist wie erwartet zum Zuge,

Empor Neustrelitz—SC Motor Jena 1:2 (1:0)

So sehr man geneigt ist, in der Betrachtung dieses Pokaltreffens dem Spiel des Deutschen Meisters breiteren Raum zu widmen, man muß dem Bezirksligisten Achtung, ja Lob zollen. Achtung für seine hervorragende kämpferische Partie und Lob für sein vortreffliches Spiel, beides aber dafür, daß er mit diesen Komponenten dem großen Gegner einen begeisternden Kampf lieferte und eine Halbzeit lang das Spiel machte. Erst als das vorgelegte Tempo, der Lauf- und Kraftaufwand unausbleiblichen Tribut forderten, fand der SC Motor den Faden und die Mittel, den Gegner doch noch in die Schranken zu weisen.

Mit einer starken kämpferischen Gegenwehr hatte man im Jenaer Lager sicher gerechnet, aber wohl auch damit gerechnet, daß die spielerischen Potenzen das nötige Übergewicht verschaffen würden. Nur ging diese Rechnung nicht auf, jedenfalls nicht bis zum Pausenpfliff. Bis zu diesem Zeitpunkt ging

Empor (weiß-blau/weiß): Landgraf; Könke, Schachtschneider, Brüssow; J. Ernst, Krüger; Ihlenfeld, Petrow, Maahs, K. Ernst, Auerswald. **Trainer:** J. Ernst.

SC Motor (weißrot): Blüher, Otto, Stricksner, Woitzat; Marx, Ahnert; Rock, Müller, P. Ducke, Krauss, R. Ducke. **Trainer:** Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Zülw (Rostock), Sydow, Trczinka; **Zu
schauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 Petrow (27.), 1:1 P. Ducke (58. Foulschlag), 1:2 Müller (74.).

das Spiel buchstäblich mit vertauschten Rollen über die Bühne. Bis dahin bewiesen die Platzherren nämlich nachdrücklich, daß sie nicht von ungefähr ungeschlagen an der Spitze ihrer Staffel stehen. Jena kam einfach nicht dazu, seine spielerischen Mittel nutzbringend anzuwenden. Nicht der Meister diktierte das Geschehen, sondern die Mecklenburger ergriffen die Initiative.

Zwei sich gut ergänzende Läufer, Spielertrainer J. Ernst und der technisch sichere Krüger, sorgten unermüdet für Ballnachschub. Steil kamen die Pässe, scharf geschlagen oder sauber und genau auf den Mann, immer aber ohne die geringste Tempoverzögerung. Die Stürmer, die mehr und mehr die anfängliche Scheu vor den Gegenspielern abstreifen, verwerteten jeden Ball, kombinierten klug und mit erstaunlichem Blick für die Situation. Mehr als ein halbes Dutzend torreife, ja torgefährliche Momente strapazierten die Nerven der Abwehr des Meisters, die nur zu oft mit Notschlägen das größte verhindern mußte. Hätten alle fünf in der Angriffsreihe des Hausherrn die Übersicht ihres Besten, des Halbrechten Pe

throw, oder die Durchschlagskraft ihres Mittelstürmers Maahs besessen, es hätte böse werden können für die Thüringer. So blieb es bei dem einen, aber prächtigen Treffer des Halbrechten, mit herrlichem Schuß aus etwa 12 Metern erzielt.

Die Angriffe des SC Motor blieben mehr oder weniger Stückwerk und ohne Zügigkeit. Wirkliche Gefahr ging in dieser Zeit nur von den Gebrüdern Ducke und von Müller aus, während Rock und Kraus nur selten zum Zuge kamen.

Nach der Pause änderte sich vorerst nichts an der Spielweise beider Kontrahenten. Wohl merkte man den Jenaern den Willen an, das Blatt zu wenden, aber sichtbare Linie kam erst in ihr Spiel, als die Aktionen der Mecklenburger, als Folgeerscheinung ihres kraftvollen und kraftfordernden Spiels, an Sicherheit und Forsche und damit an Gefährlichkeit einbüßten. Da raffte sich der Meister auf, warf alles an Routine und spielerischem Vermögen in die Waagschale. Jetzt überliefen ein über das andere Mal die Stürmer die zuvor so sichere Deckung des Gegners. Jetzt kamen die Pässe der beiden Läufer, und jetzt wurde das Fleißspiel Roland Duckes mit barer Münze belohnt. Helmut Müllers genau geschlagenen Pässe trafen den Mann, und Peter Ducke war nur noch selten zu halten. Endlich auch kamen die Vorlagen in die Gasse, verwertbar genau. Der SC Motor hatte den Faden gefunden, und damit war die Wende eingeleitet, weil der tapfer kämpfende Gegner nicht mehr in der Lage war, mitzuhalten.

Knapp 13 Minuten nach dem Wechsel war es dann soweit. Einen Musterpas steil in die Gasse, von Peter Ducke für Müller serviert, gab den Auftakt. Der Halbrechte konnte nur von zwei Gegnern mit unsauberen Mitteln vom Ball trennt werden. Den Strafstoß schmettete der Mittelstürmer zum Ausgleich ins Netz. Und genau dieselbe Situation ging dem zweiten Treffer voraus. Diesmal war keiner da, der Helmut Müller vom Ball trennen konnte. Am herauslaufenden Torsteher vorbei traf er das lange Eck. **W. CONRAD**

Neustrelitz: 6000 beim Pokalkampf gegen Jena

Empor ohne Hemmungen

Die BSG Empor Neustrelitz feiert in diesem Jahr ihren 15. Geburtstag. Und ihre wackere Bezirksliga-Elf ist drauf und dran, ihrer Gemeinschaft ein gutes und wertvolles Präsent zu bereiten. Ungeschlagen führt sie die Tabelle ihrer Staffel an, mehr als 80 Tore schoß sie in den Punktspielen. Seit einem Jahr mußte sie überhaupt keine Niederlage mehr hinnehmen. Namhafte Mannschaften der Liga mußten im FDGB-Pokal schon die Segel streichen und vor dem Elan und dem Können dieser Elf kapitulieren. Nun war der Deutsche Meister aus Jena der mit brennendem Interesse erwartete Gast. 6000 Zuschauer waren gekommen, um zu erleben, wie der Kleine gegen den Großen bestehen würde. Sie rechneten nicht ernsthaft mit einem Erfolg, aber die Hoffnung auf ein gutes Gelingen war doch insgeheim vorhanden und, wie es sich erweisen sollte, absolut nicht ohne berechtigtem Grund.

„Unsere Jungen können eine ganze Menge, ob es genug ist, auch gegen eine so gute Oberliga-

Elf zu bestehen, das ist die Frage.“ Diese Äußerung, oft zweifelnd, aber auch anerkennend ausgesprochen, drückt das Vertrauen und die Achtung aus, die sich die Spieler um ihren Trainer und Mannschaftskameraden Joachim Ernst bei den Mecklenburgern mit ihren Leistungen erworben haben. Sie entschäufte ihre treuen Anhänger auch dieses Mal nicht, und das gegen einen übermächtig scheinenden Gegner. Sie standen vor einer wahrhaft großen Aufgabe und lösten sie im Stile eines echten Herausforderers. Sie nahmen den Kampf nicht nur an, sie machten ihn sogar. Und sie unterlagen schließlich, nachdem sie alles gegeben hatten. Und deshalb ist diese knappe Niederlage zwar die erste in diesem Jahr, aber gegen wen mußte sie hingenommen werden?

Wie sie von den Anhängern der Empormannschaft gewertet wird geht aus dem Kommentar des 62-jährigen P. Rückert hervor: „Jetzt haben sie es sich selbst bewiesen, in der Liga können sie bestimmt mithalten.“

Trotz 2:0 enttäuschte Po

Weimar versuchte mit Defensivtaktik über die

Motor Zwickau—Motor Weimar 2:0 (1:0)

Zwickau (schwarz-blau): Meyer; Glaubitz, Beier, Schneider; Dimanski, Schäfer; Jacob, Jura, Franz, Henschel, Speth. **Trainer:** Dittes.

Weimar (grün-weiß): Tuszyński; Fritzsche, Heuschkel, Eisenberg; Wagner, Thöne; Brand, Kappes, Wolff, Graupe, Böhnicki. **Trainer:** Hafner.

Schiedsrichterkollektiv: Duda (Delitzsch), Müller, Fuchs; **Zuschauer:** 2800; **Torfolge:** 1:0 Jura (8.), 2:0 Dimanski (88., Foulschlag).

Der Verteidiger der Pokaltrophäe, Motor Zwickau, nimmt seine Sache auch im diesjährigen Wettbewerb sehr ernst. Trainer Dittes schickte die komplette Mannschaft aufs Feld und seine Worte vor dem Spiel gegen Weimar untermauerten es: „Unser gesamtes Kollektiv geht mit großem Eifer in den diesjährigen Pokalwettbewerb hinein. Wir wollen auch in diesem Jahr soweit wie möglich kommen.“

Noch ist aber der Weg sehr weit bis zur erfolgreichen Pokalverteidigung. Wie nämlich die Hürde Motor Weimar im Zwickauer Georgi-Dimitroff-Stadion genommen wurde, war noch nicht die Pokalmanier, wie wir sie vom vorigen Jahr her kannten. Die Zwickauer waren zwar über die gesamten neunzig Minuten drückend feldüberlegen, doch fanden sie in keiner Phase das richtige Rezept, die gestaffelte Weimarer Abwehr aufzuknacken. Die Gäste, die ohne ihre gesperrten Stammspieler Wündsch und Schünzel

und ihre Verletzte auskommen mußten, legten Tag. Linksaußen Abwehrspieler Jura zu bewachen seinem Aktion

Es blieb dabei, einem mageren Rücken zum Tor blitz verlängert boten sich für einer Resultats sammenhang a auf dem Felde, lobend erwähn spiel und seine Ruhe in die Grün-Weißen. durchbrachen, ven (Kappes) in der 71. Min Als Jura kurz lern regelwidr konnte der au Elfmeterpunkt zum 2:0 für (Eckenvorhältnis) dient.

wurde voll getestet!

1 keinesfalls aus dem Rhythmus zu bringen, sondern eudig und mit bemerkenswerter spielerischer Linie!

lich auf einem schmalen Hartplatz von nur 90 m Länge spielen; das war für ihn zweifellos ein größeres Handicap als für die Gastgeber. Aber auch die Vorwärts-Verantwortlichen werteten den Harder-Sportplatz nicht als einen Vorteil für ihre Mannschaft. „Wir haben nicht genügend schußkräftige Stürmer, die solche Umstände genügend nutzen können“, meinte Trainer Klose und vermerkte, daß er den sonstigen Stopper Pietrus in den Angriff genommen habe, um dort mehr Durchschlagskraft zu erhalten. Aber nicht Pietrus, sondern der schlanke Mittelstürmer Röhl und der Halblinke Stammer schafften mit ihren herzhafte Schüssen den Druck auf die Leipziger Abwehr und zwangen Torwart Günther zu Paraden, wie er sie gewagter und schwieriger auch in der Oberliga nicht zu bieten braucht. Dazu erkämpften sich die Neubrandenburger Außenstürmer, der frühere Wolfener Poser und Rechtsaußen Vogelsang, so manchen Ball gegen ihre Widersacher Herzog und Herrmann, die sie zu guten Eingaben verwerteten.

Chemie Leipzigs beste Zeit war die erste Viertelstunde. Da nötigte die Mannschaft dem Gegner wie erwartet Respekt ab. Aber das eine Tor, ein guter Flachschoß des besten Gästestürmers, Lisiewicz, warf die Neubrandenburger nicht um, ganz im Gegenteil. Der Wille zum Sieg paarte sich nun mit dem dazu notwendigen Können, und Stamers wie Vogelsangs Treffer waren der gerechte Lohn für den großartigen Einsatz der ganzen Mannschaft. Zwar bekam Torwart Tschernatsch in der letzten Phase des aufregenden Kampfes noch reichlich zu tun und seine Verteidiger retteten sich öfter und öfter mit unkontrollierten Befreiungsschlägen, aber sie hielten ihren 1-Tor-Vorsprung.

Man wird der Leipziger Mannschaft kaum nachsagen können, daß sie die Aufgabe in Neubrandenburg zu leicht genommen habe. Sie ließ schließlich von ihren Stammspielern, wie es zunächst hieß, keinen zum Ausruhen zu Hause. Aber es gab krasse Aus-

alverteidiger

nden zu kommen

a Gränz und Langbein auskommen. Die betonte defensive Taktik an den Böhmki fungierte dabei als reiner D hadte die Aufgabe, Regisseur. So war der blonde Zwickauer in ius oftmals eingeeengt.

bis zwei Minuten vor Schluß bei 0:0 für die Gastgeber, die durch Rückzieher von Jura, der mit dem stehend einen Kopfball von Glauzu ihrer Führung kamen. Gewiß ickau noch viele Gelegenheiten zu ühung. Wir müssen in diesem Zugleich den meistbeschäftigten Mann nlich Weimars Torhüter Tuszynski. Durch sein umsichtiges Stellungungssicherheit brachte er die nötige strapazierte Deckungsreihe der mn schon die Weimarer einmal n hatten sie jedoch nicht die Ner 15. Graupe in der 25. und Wolf krönende Torschüsse abzufeuern. Schluß von zwei Weimarer Spie in die Zange genommen wurde, rksame Schiedsrichter nur auf den en. Läufer Dimanski verwandelte ickau. Dem überlegenen Feldspiel 7:1 für Zwickau) nach hoch ver-

THEO HARRE

fälle in der Mannschaft. Obwohl Pacholski neben sich den gut aufgelegten Lisiewicz hatte, gelang ihm weder auf halbrechts noch später auf rechtsaußen viel. Einen ganz und gar schlechten Tag hatte Linksaußen Behla, dem fast jedes Abspiel mißlang. Mit den rigorosen steilen Angriffen der Neubrandenburger hatte die Leipziger Abwehr viel Mühe. In der zweiten Hälfte schlug sie, bei dem starken Gegenwind sehr unklug, viel zu oft den Ball hoch nach vorn, der so selbstverständlich oft an die



Gute Paraden vollbrachte Chemie-Schlußmann Günther (unser Bild). Dennoch mußte er sich in Neubrandenburg zweimal geschlagen bekennen. Damit schied der Oberliga-Spitzenreiter aus! Foto: Kilian

falsche, an die Neubrandenburger Adresse kam.

Wider Erwarten war in der Vorwärts-Elf diesmal der Angriff der stärkeren Mannschaftsteil. In der Abwehr stimmte es lange Zeit nicht; brenzliche Situationen für Torhüter Tschernatsch waren die Folge, aber letzten Endes fanden sich auch die Spieler um Stopper Ködera, die oftmals erstaunlich kaltblütig im eigenen Strafraum tricksten und paßten, zu einer soliden Leistung zusammen.

OTTO POHLMANN



„FU-WO“ berichtet von den sechs Begegnungen im Achtel-Finale des FDGB-Pokals

Der vorjährige Finalist blieb seinen guten Ruf schuldig

Auch ohne den in der 32. Minute verletzten Kubisch dominierte der SC Aufbau eindeutig

SC Aufbau Magdeburg—Chemie
Zeit 2:0 (0:0)

SC Aufbau (grün-rot): Blochwitz; Lehmann, Busch, Retschlag; Kubisch, Fronzek; Wiedemann, Hirschmann, Dyrna, Behne, Baltrusch. Trainer: Kümmel.

Chemie (blau-schwarz): Ernst; Handt, Zeyher, Meinhardt; Posledni, Fischer, A.; Tympel, Kronental, Job, Schneider, Löser. Trainer: Sack.

Schiedsrichterkollektiv: Rommel (Weimar). Heise, Karberg; Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Lehmann (69.), 2:0 Hirschmann (77., Foulschloß).

Die Zeitzer, die im Vorjahr bis ins Pokal-Endspiel vorgedrungen waren, blieben diesmal ihrem Ruf als Pokalmannschaft doch manches schuldig. Es mußte zwar auf die erkrankten Neumann und Freitag und den verletzten S. Fischer sowie den gesperren Luckner verzichtet werden, aber auch die Magdeburger hatten mit Stöcker und Walter gleichfalls zwei Aktivposten nicht zur Stelle. Zudem mußte bereits in der 32. Minute Kubisch verletzt ausscheiden.

Die Gastgeber hatten zuerst den starken Wind als Bundesgenossen. Trotz drückender Überlegenheit, die selten die Gäste über die Mit-

tellinie kommen ließ, wurde aber kein Torerfolg erzielt. Die Zeitzer hatten fast alle Spieler zurückgezogen und verteidigten ihr Tor mit Hingabe. Torhüter Ernst hatte mehrfach Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Zweimal hatte er allerdings Glück, als Meinhardt und wenig später Posledni noch auf der Linie retten konnten.

Nach der Pause kam zwar Zeitzer mehr auf, zeigte sich jedoch in Strafraumnähe überhastet, so daß die aufmerksame Hintermannschaft der Magdeburger immer wieder klären konnte. Von Weitschüssen ließ sich Blochwitz nicht überraschen. Klüger spielte jetzt die Oberliga-Elf. Hirschmann war der Dreh- und Angelpunkt. Er setzte vor allem die Flügel recht wirkungsvoll ein. Zudem zeigte

In Leipzig und Neustrelitz mit dabei!

Bild oben links: Der deutsche Meister SC Motor Jena hatte es in Neustrelitz sehr schwer, so wie auf dieser Szene Mittelstürmer Ducke, dem drei gegnerische Abwehrspieler förmlich im Nacken sitzen. Trotzdem kommt der Jenaer zum Torschuß. Bild nebenstehend: Für den SC Leipzig gab es gegen den SC Chemie einen sicheren 4:0-Erfolg. Hier muß sich Leipzigs Halblinker Zerbe allerdings der Hallenser Übermacht beugen. Okupniak, Jarchow und G. Hoffmann haben ihm das Leder abnehmen können.

Fotos: Kilian, Beyer (Funkbild)

sich der Wechsel der Positionen von Dyrna und Lehmann recht vorteilhaft. Trotz des Gegenwindes gelangen jetzt gute Kombinationen, von denen eine durch Lehmann den Führungstreffer ergab. Als sieben Minuten später Hirschmann im Strafraum gelegt wurde und er selbst den fälligen Strafstoß verwandelte, war das Spiel für die Magdeburger gelaufen. Trotz eines kurzen Aufbäumens der Gäste war der SC Aufbau einem weiteren Tor näher als der Gegner dem Anschlußtreffer.

Bei Chemie Zeitz ist der uner-müdlische Kampfeinsatz aller Spieler zu loben. Kronental, der nach zweijähriger Pause wieder eingesetzt war, lieferte eine überraschend gute Partie. Beim SC Aufbau verdiente sich Hirschmann, der bester Mann auf dem Feld war, die höchste Note.

HANS SCHULZE



Chemie Wolfen nach Minuspunkten Tabellenletzter

1. Dynamo Dresden	19	13	5	1	42:10	31:7
2. Wismut Gera	20	9	8	3	29:23	26:14
3. Stahl Riesa	21	8	10	3	21:14	26:16
4. SC Einheit Dresden	21	9	6	6	29:23	24:18
5. Motor Weimar	20	10	3	7	32:22	23:17
6. Fortschritt Weißenfels	20	9	5	6	27:22	23:17
7. Dynamo Eisleben	20	6	8	6	24:19	20:20
8. Vorwärts Leipzig	21	6	8	7	23:25	20:22
9. Motor West Karl-Marx-Stadt	21	6	7	8	20:22	19:23
10. Motor Bautzen	21	7	4	10	23:28	18:24
11. Stahl Eisleben	21	5	8	8	15:30	18:24
12. Motor Eisenach	20	6	5	9	32:35	17:23
13. Aktivist Zwickau	20	7	3	10	29:34	17:23
14. Chemie Zeitz	20	5	5	10	18:31	15:25
15. Chemie Wolfen	21	5	4	12	19:33	14:28
16. Stahl Lippendorf	20	3	7	10	18:30	13:27

Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
19	13	5	1	42:10	31:7
20	9	8	3	29:23	26:14
21	8	10	3	21:14	26:16
21	9	6	6	29:23	24:18
20	10	3	7	32:22	23:17
20	9	5	6	27:22	23:17
20	6	8	6	24:19	20:20
21	6	8	7	23:25	20:22
21	6	7	8	20:22	19:23
21	7	4	10	23:28	18:24
21	5	8	8	15:30	18:24
20	6	5	9	32:35	17:23
20	7	3	10	29:34	17:23
20	5	5	10	18:31	15:25
21	5	4	12	19:33	14:28
20	3	7	10	18:30	13:27

Heimspiele

Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
10	7	2	1	30:6	16:4
11	6	5	1	19:9	17:5
11	5	5	1	13:6	15:7
10	7	2	1	18:6	16:4
9	7	2	1	18:4	14:4
11	8	3	1	20:9	19:3
9	4	4	1	13:5	12:6
10	4	4	2	12:7	12:8
11	6	1	4	13:11	13:9
10	5	2	3	13:10	12:8
10	5	4	1	11:7	14:6
10	5	3	2	22:16	13:7
9	5	3	1	17:10	13:5
10	3	3	4	12:13	9:11
11	4	2	5	13:11	10:12
10	2	4	4	11:14	8:12

Auswärtsspiele

Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
9	6	3	1	12:4	15:3
9	3	3	3	10:14	9:9
10	3	5	2	8:8	11:9
11	2	4	5	11:17	8:14
11	3	3	5	14:18	9:13
9	1	2	6	7:13	4:14
11	2	4	5	11:14	8:14
11	2	4	5	11:18	8:14
10	1	6	4	7:11	6:14
11	2	2	7	10:18	6:16
11	1	4	7	4:23	4:18
10	1	2	7	10:19	4:16
11	2	1	9	12:24	4:18
10	2	2	6	6:18	6:14
10	1	2	7	6:22	4:16
10	1	3	6	7:16	5:13

Später Anschlußtreffer

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Chemie Wolfen 2:1 (1:0)

Motor (grün-weiß): Fuchs; Kretschmar, Jeske, Müller; Weiß, Hirsch; D. Weigelt, Freund, Tomaschek, Knopf, Bauer. Trainer: Linke.

Chemie (blau-weiß): Espig; Wüste-feld, Jahn, Dreißig; Imbsweiler, Häser; Spichalski, Kunze, Bernd, Wawrcyniak, Mattern. Trainer i. V.: Stanzik.

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Taucha), Schlegel, Donner; Zuschauer: 500; Torfolge: 1:0 Freund (38.), 2:0 Knopf (53.), 2:1 Wawrcyniak (80.).

Vorwärts Leipzig-Stahl Riesa 4:2 (1:0)

Vorwärts (rot-gelb): Heine; Fraundorf, Große, Schmidt; Roßteutscher, Kohl; Stiegler, Winkler, Ullmann, Walther, Heilemann. Trainer: Ellitz.

Stahl (weiß): Berge; Böhme, Schmidt, Kirchner; Richter, Kretschmar; Jentsch, Müller, Guttman, Sowade, Mirring. Trainer: Dufke.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen), Klaus, Herrmann; Zuschauer: 600; Torfolge: 1:0 Walther (11.), 2:0 Ullmann (47.), 3:0 Walther (62.), 4:0 Walther (84.), 4:1 Jentsch (85.), 4:2 Müller (89.).

Starker Tatendrang entschied

Nur eine Viertelstunde hielt der SC Einheit mit

Motor Bautzen-SC Einheit Dresden 2:0 (1:0)

Motor (weiß-blau): Pohling; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Harig; Prosinc, Alter, Böhme, Herrmann, Hoffmann. Trainer: Pönert.

SC Einheit (rot): Wendt; Tauscher, Weinreich, Losert; Natusch, Neuhäuser; Hanke, Sammer, Kropp, Müller, Geyer. Trainer: Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Schulze (Görlitz), Kirmes, Pinkert; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Böhme (6.), 2:0 Hoffmann (66.).

Die Bautzener mußten gewinnen, um das drohende Abstiegsgepenst zu bannen. Deshalb spielten sie von der ersten Minute an voll offensiv, während die Gäste ihren Spielmacher Sammer weit zurückzogen. Verständlich deshalb auch die Feldüberlegenheit der Motor-Elf in der ersten Halbzeit, die die besseren Fertigkeiten der Dresdener am Ball durch enormen Tatendrang und hohes Tempo mehr als wettmachten. Das schnelle Führungstor durch Böhme über die Stationen Koglin

und Herrmann brachte dann auch den erforderlichen psychologischen Rückhalt.

Nur zu Beginn der zweiten Halbzeit rissen die Dresdener für eine Viertelstunde das Spielgeschehen an sich. Nachdem der kleine Hoffmann aber schließlich nach einem schönen Sologan an zwei Dresdener Abwehrspielern vorbei den zweiten Treffer markierte, gelang es den Gastgeber, den Club auch spielerisch zu beherrschen.

HANS SEIFERT

Die „FU-WO“ gratuliert

Herzlichste Glückwünsche und viel Erfolg wünschen wir den Fußballern in den Clubs und Gemeinschaften, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern. Die Oberliga meldete folgende Geburtstagskinder: Ernst Lindner, Lok Stendal (11.3.1935); Rolf Steinmann, SC Karl-Marx-Stadt (11.3.1942); Jörg Ohm, Chemie Leipzig (14.3.1944); Friedrich Hüttner, SC Karl-Marx-Stadt (17.3.1940); Helmut Müller, SC Motor Jena (17.3.1937); Herbert Fölsche, Motor Steinach (18.3.1937); Michael Faber, SC Leipzig (18.3.1939); Walter Eglmeier, SC Motor Jena (24.3.1935).

Nürnberg gab Rückhalt

Dynamo-Angriff ohne notwendige Durchschlagskraft

Einheit Greifswald-Dynamo

Hohenschönhausen 3:0 (1:0)

Einheit (weiß-blau): Nürnberg; Dyck, Grapentin, Schuld; Tolsdorf, Dengler; Holze, Stein, Brusch, Wegner, Liepar. Trainer: Horst.

Dynamo (weiß-rot): Bolz; Kaufmann, Carow, Wühn; Marquardt, Gibalowski; John, Rentzsch, Aedner, Rebentisch, Redlingshöfer. Trainer: Bachmann.

Schiedsrichter: Hübner (Babelsberg); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Holze (22.), 2:0 Liepar (73.), 3:0 Holze (88.).

So klar, wie es nach dem Ergebnis scheint, war das Spiel für den Gastgeber nicht, denn die Berliner fanden sich überraschend gut mit dem glatten Boden ab. Durch ein gutes Kombinationsspiel brachten sie die einheimische Abwehr zunächst in Verlegenheit, und nur der sehr guten Leistung des jungen Torwarts Nürnberg, der in der 42. Minute auch noch einen Handstrafstoß großartig hielt und somit den verletzten Below ausgezeichnet vertrat, verdankte es Einheit, daß diese Zeit ohne Tore vorüberging.

Allmählich kamen auch die Greifswalder besser ins Spiel, besonders die Angriffe über die Flügel waren sehr gefährlich. In der 22. Minute kamen die Gäste unglücklich ins Hintertreffen, als ein Abwehrschlag ihres Stoppers von Holze ins Dynamo-Tor zurückprallte. Nach dem Wiederanpfiff bemühten sich die Gäste um den Ausgleich, konnten aber die stabile Abwehr nicht überwinden. Greifswald überließ dem Gegner wohl

das Mittelfeld, war aber mit seinen Durchbrüchen stets gefährlich.

In der 73. Minute erzielte Liepar durch gute Einzelleistung das zweite Tor, und in der 88. Minute war es Holze, der im Nachschuß — Bolz konnte einen scharfen Schuß von Liepar nicht festhalten — zum 3:0 einschob und somit seiner Elf zu einem klaren Sieg verhalf.

HORST BUSSE

Rückstand durch Strafstoß

SC Potsdam-Motor Köpenick 1:1 (0:0)

SC (weiß): Körner; Fritz, Rössel, Walkowiak; Jacob, Pooch; Benkert, Buchholz, Urbanke, Aldermann, Dresler. Trainer: Bebbel/Schöne.

Motor (rot): Ignaczak; Brummer, Deinert, Mollenhauer; Godon, Kuley; Hoge, Meyer, Pachal, Sobanski, Stutzke. Trainer: Brüll.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Leipzig), Hellmich, Beyer; Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Stutzke (55., Foultstrafstoß), 1:1 Aldermann (67.).

Im FDGB-Pokal der Jugend besiegte der SC Motor Jena Motor Hermsdorf mit 5:0 Toren und wurde damit Bezirks-Pokalsieger des Bezirkes Gera.

Ernst Westphal (BSG Chemie Jena) wurde für langjährige Tätigkeit als Schiedsrichter mit der Ehrennadel des Deutschen Fußballverbandes in Silber ausgezeichnet.



Wismut Aue-SC Karl-Marx-Stadt 2:0 (0:0)

Wismut (rot-weiß): Neupert; Neff, Wolf, Spitzner; Seifert, Schaarschmidt; Otto, Groß, Kiliermann, Wagner, Wachtel.

SC Karl-Marx-Stadt (weiß-blau): Schürer; Rüdich, Patzer, Hübner; Müller, Miller; Herbert, Rentzsch, Härtwig, Kupferschmid, Stoppok. Torschützen: Killermann und Seifert.

SC Chemie Halle-Chemie Leipzig 0:4 (0:2)

Halle: Weise; Minnich, Rosenfeld, D. Hoffmann; Aßmann, Nicht; Schimpf, Hartmann, Mühlchen, Wolf, Topf.

Leipzig: Sommer; Höndorf, Ohm, Kramer; Kühn, Winter; Rothe, Richter, Walter, Sannert, Seidlitz.

Torschützen: Walter (3) und Richter.

SC Leipzig-SC Motor Jena 3:1 (3:0)

SC Leipzig: Weigang; Zanirato, Ch. Franke, Gune; Dröbler, Bieneck; Berger, Fischer, Albrecht, Kraus, Schröter.

SC Motor: Fritzsche; Wörl, Bonn, Werner; Mahler, Röhrer; Polywka, Lange, Kirsch, Nitzschke, Amler.

Torschützen: Berger (2) und Albrecht für den SC Leipzig; Kirsch für den SC Motor.

1. SC Leipzig	19	61:25	32:6
2. Chemie Leipzig	19	51:29	25:13
3. SC Chemie Halle	19	26:22	23:15
4. Wismut Aue	18	29:21	21:15
5. SC Motor Jena	18	34:35	21:15
6. SC K.-M.-Stadt	18	30:25	20:16
7. Motor Zwickau	19	35:30	20:18
8. SC Aufb. Magdeh.	18	29:31	18:18
9. ASK Vorw. Berlin	19	43:34	18:20
10. SC Turb. Erfurt	19	33:37	17:21
11. SC Dyn. Berlin	19	27:41	14:24
12. Lok Stendal	19	21:41	13:25
13. Motor Steinach	19	31:46	12:26
14. SC Emp. Rostock	19	15:48	9:29

Einheit Greifswald vom neunten auf dem siebenten Platz

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. TSC Berlin	21	13	4	4	47:22	30:12
2. Vorwärts Cottbus	21	14	2	5	43:27	30:12
3. SC Neubrandenburg	21	11	6	4	49:30	28:14
4. SC Cottbus	21	11	5	5	31:20	27:15
5. Motor Dessau	21	12	2	7	36:26	26:16
6. Stahl Eisenhüttenstadt	21	9	5	7	38:28	23:19
7. Einheit Greifswald	21	8	6	7	28:26	22:20
8. Dynamo Schwerin	21	8	5	8	29:29	21:21
9. Vorwärts Neubrandenburg	21	4	13	4	25:26	21:21
10. Turbine Magdeburg	21	7	6	8	31:31	20:22
11. SC Potsdam	21	6	7	8	27:32	19:23
12. Motor Köpenick	21	4	9	8	27:26	17:25
13. Dynamo Hohenschönhausen	21	6	5	10	24:31	17:25
14. Vorwärts Rostock	21	5	4	12	23:42	14:28
15. Motor Wolgast	21	4	5	12	22:41	13:29
16. SC Frankfurt	21	2	4	15	17:60	8:34

Heimspiele						
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
10	8	2	1	26:6	18:2	
11	6	1	4	18:16	13:9	
10	8	2	1	31:9	18:2	
10	6	2	2	14:8	14:6	
11	8	2	1	23:8	18:4	
10	6	2	2	26:15	14:6	
11	6	4	1	19:12	16:6	
10	6	2	2	20:11	14:6	
11	3	6	2	14:13	12:10	
11	5	3	3	21:14	13:9	
10	5	3	2	15:9	13:7	
11	3	4	4	13:10	10:12	
10	4	3	3	16:12	11:9	
10	4	1	5	13:16	9:11	
11	3	4	4	14:14	10:12	
11	2	3	6	15:26	7:15	

Auswärtsspiele						
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
11	5	2	4	21:16	12:10	
10	8	1	1	25:11	17:3	
11	3	4	4	18:21	10:12	
11	5	3	3	17:12	13:9	
10	4	—	6	13:18	8:12	
11	3	3	5	12:13	9:13	
10	2	2	6	11:14	6:14	
11	2	3	6	9:18	7:15	
10	1	7	2	11:13	9:11	
10	2	3	5	10:17	7:13	
11	1	4	6	12:23	6:16	
10	1	5	4	14:16	7:13	
11	2	2	7	8:19	6:16	
11	1	3	7	10:26	5:17	
10	1	1	8	8:27	3:17	
10	—	1	9	2:34	1:19	

Frankfurt

SC Frankfurt II—Lok Frankfurt 0:4, Vorw. Storkow—Stahl Eisenhüttenstadt II 7:0, Stahl Finow gegen Eintr. Strausberg 3:0, Mot. Eberswalde—TSG Fürstenwalde 3:1, Chem. Fürstenwalde—Tr. Letschin 1:0, Vorw. Strausberg gegen Dyn. Frankfurt 0:3, Traktor Wriezen—Turb. Finow 5:3.

Mot. Ebersw.	71:16	35:3
Lok Frankfurt	44:21	27:11
Vorw. Storkow	55:22	26:10
TSG Fürstenw.	52:31	24:16
Dyn. Frankfurt	39:33	23:15
SC Frankfurt II	38:48	19:21
Chem. Fürstenw.	24:35	19:21
Stahl Eisenh. II	33:36	18:20
Stahl Finow	33:47	17:21
Eintr. Strausb.	41:48	16:24
Trakt. Wriezen	32:53	14:24
Trakt. Letschin	31:61	12:58
Vorw. Strausb.	29:48	11:29
Turb. Finkenb.	42:65	11:29

Neubrandbg.

Staffel I: Nord Torgelow gegen Emp. Friedland 2:0, Dyn. Pasewalk—Eintr. Uckerhude 2:0, Vorw. Löcknitz—Vorw. Karpin 3:3, SC Nbg. II—Lok Pasewalk 1:3, Lok Prenzlau gegen Vorw. Spechtberg 2:0, Lok Anklam—Eintr. Templin 3:0.

Staffel II: Fortsch. Malchow—Lok Waren 1:0, Emp. Altdamm—Lok Malchin 1:2, Eintr. Teterow gegen Tr. Noss. Hütte 11:0, Demminer VB—Tr. Mirow 1:0.

Leipzig

DHfK—Rot. 1950 0:1, Mot. Gohlis Nord—Akt. Zechau 4:0, Mot. Altenburg gegen Akt. Espenhain 3:1, Mot. Meuselwitz—Akt. Borna 3:1, Lok Ost—Mot. Grimma 3:2, Stahl Dommitzsch gegen Akt. Böhlen 0:3, Mot. Schkeuditz—Akt. Zwenkau 1:1, Akt. Wintersdorf—Tr. Delitzsch 0:2.

Lok Ost	64:27	41:9
Akt. Böhlen	73:24	40:8
Mot. Schkeuditz	52:26	37:11
Mot. Altenburg	43:27	28:18
Akt. Zwenkau	45:28	26:16
Rotation 1950	39:23	26:18
Mot. Grimma	45:41	24:22
Empor Wurzen	40:41	23:23
Lok Delitzsch	45:37	22:24
Akt. Zechau	32:43	22:26
Akt. Borna	32:37	19:27
Stahl Domm.	37:49	19:27
Akt. Espenhain	22:33	18:28
Akt. Wintersd.	35:54	17:31
Mot. Meuselwitz	28:63	15:33
DHfK	23:62	11:35
Mot. Gohlis N.	27:67	6:38

Magdeburg

Akt. Gommern—Chem. Schönebeck 3:4, Eintr. Wolmirstedt—Stahl Blankenburg 2:0, Eintr. Burg gegen Akt. Hötensleben 4:1, Lok Güsten—Eintr. Salzwedel 2:0, Lok Halberstadt—Lok Haldensleben 2:1, Vorw. Oschersleben—Tr. Klötze 1:0, Mot. Schönebeck—Mot. Mitte Magdeburg 1:2, Akt. Staßfurt—Eintr. Zerbst 1:2.

K.-M.-Stadt

Staffel West: Rodewisch gegen Schneeberg 2:1, Plauen—Cainsdorf 2:1, Oelsnitz—Werdau 1:1, Klingenthal—Auerbach 0:2, Akt. Zwickau II—Bernsbach 3:2, Lok Zwickau—Gersdorf 2:0, Reichenbach gegen Stollberg 2:1.

Staffel Ost: Markersdorf gegen Eppendorf 0:3, Oederan—Brand-Langenau 1:5, Frankenberg—Marienberg 1:1, Limbach—Oberfrohna 0:1, Freiberg—Glauchau 1:1, Lok KMS—Zschopau 0:0, Geyer—Mot. 8. Mai 3:0.

Motor Brand-L.	91:16	40:6
TSG Geyer	42:23	29:13
Chem. Glauchau	35:18	28:14
Mot. Oberfr. L.	39:22	28:16
Mot. Zschopau	41:34	27:17
Vorw. Marienb.	43:37	27:17
Wiss. Freiberg	44:34	26:20
Lok KMS	29:42	24:22
Vorw. Frankenb.	37:48	20:24
Eintr. Mittweida	30:44	19:25
Mot. 8. Mai KMS	29:41	17:27
Fortschr. L. Ob.	23:38	16:28
Mot. Markersd.	26:49	14:28
Ftschr. Oederan	23:47	10:34
Ftschr. Eppend.	27:66	6:40

Gera

Eintr. Elsterberg—Fortschr. Greiz 1:1, Eintr. Rudolstadt—Rot. Blankenstein 2:0, Fortsch. Weida—Mot. Hermsdorf 2:0, Mot. Saalfeld—Stahl Maxhütte 2:1, Dyn. Gera—Wismut Gera II 0:2, Chem. Schwarzburg—Mot. Zeitz Jena 3:0, Eintr. Schleiz—Chem. Kahla 2:1, Chem. Jena—Mot. Neustadt 1:1.

Potsdam

Staffel Süd: Miersdorf gegen SC Potsdam 2:4, Babelsberg—Vorw. Potsdam 1:1, Blankenfelde—Mot. Süd 1:3, Ludwigsfelde gegen Aufb. Brandenburg 2:0, Aufb. Jüterbog gegen Stahl Brandenburg 2:2, Kirchmöser—Lok Brandenburg 2:1, Luckenwalde gegen Lok Jüterbog 3:0.

Staffel Nord: Brieselang gegen Birkenwerder 2:1, Nauen—Rathenow 1:1, Mot. Hennigsdorf—Velten 1:1, Zehdenick—Neustadt 7:0, Oranienburg—Wittstock 1:1, Kyritz—Stahl Hennigsdorf 1:5, Premnitz—Tremmen 4:0.

Die beiden wichtigsten Freundschaftstreffen am vergangenen Wochenende

Sieger war konsequent

Dynamo Dresden gegen SC Cottbus 2:0 (1:0). Dynamo (weiß-rot): Brunzlow (ab 46. Noske); Mattes, Pfeifer, Prantusch; Oeser, Hausteiner; Ziegler, Pahlitzsch, Engelmohr (ab 46. Kollasch), Siede, Gumz. Trainer: Petzold.

SC (rot-weiß): Bergmann; Hunsiker, Stabach, Prinz; Schuster, Nousch; Stehr (ab 46. Gentsch), Kurpat, Dietrich, Redlich, Kointer. Trainer: Schöber.

Schiedsrichterkollektiv: Busch (Döbeln), Gulla, Thronicker; Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Gumz (5.), 2:0 Oeser (65., Foulfraßstoß).

Dieser interessante Test, Tabellenführer Staffel Süd gegen Viertplatzierten der Staffel Nord, ging an Dynamo, weil es die Dresdner verstanden, in dem ansonsten über weite Strecken recht ausgeglichenen Spiel ihre Chancen besser zu nutzen. Das trifft vor allem für die ersten 45 Minuten zu.

Der SC Cottbus, dessen schnelles Direktspiel vor allem zu Beginn des Spieles gefallen konnte, erwies sich vor dem Dynamo-Tor zu drucklos, um die von Pfeifer gut organisierte Deckung des Gastgebers überwinden zu können. Die Cottbuser hatten im offensiv spielenden Rechtsläufer Nousch, im antrittsschnellen

Cottbus

Staffel West: Akt. Senftenberg—Stahl Prosen 0:1, Lok Hohenleipisch—Motor Finsterwalde 2:1, Chemie Annaburg—Motor Elsterwerda-Biehla 2:1, Akt. Lauchhammer—Mot. Ruhland 5:2, Aufb. Großräschen—Lok Falkenberg ausgef., Akt. Schipkau gegen Akt. Brieske Ost 0:1, Mot. Finsterwalde Süd gegen Chem. Schwarzheide 0:2.

Beim Spiel Elsterwerda gegen Chem. Schwarzheide 2:2 werden die Punkte für Elsterwerda gewertet, da bei Chem. Schwarzheide ein unberechtigter Spieler mitspielte.

Staffel Ost: Fortsch. Spremberg—Eintr. Forst 1:3, SC Cottbus II—Akt. Laubusch 0:2, Akt. Schwarze Pumpe—Dynamo Lübben 1:0, Aufb. Hoyerswerda—Fortschr. Cottbus 0:0, Lok Schleife—Dyn. Cottbus 0:0, Vorw. Cottbus II—Chem. Weißwasser 4:1, Chem. Döbern—Akt. Weizow 0:1.

Dresden

Lok Dresden—Dyn. Dresden II 2:0, Mot. Zschauwitz—Lok Pirna 1:0, TSG Gröditz—Lok Zittau 3:0, Mot. Görlitz—Stahl Riesa II 3:0, Turb. Großenhain gegen Eintr. Kamenz 4:2, Chem. Riesa—Energie Görlitz 7:1, SC Eintr. Dresden II—Aufb. Meißen 1:2, Stahl Freital—Mot. Niedersiedlitz 2:0, Turb. Dresden gegen Mot. Radeberg 3:1.

len Redlich sowie im buligen Dietrich ihre stärksten Leute. Um so unverständlicher deshalb die Umstellung, die Trainer Schöber zwanzig Minuten vor Schluß vornahm: Dietrich ging als Stopper zurück, während Stabach in der Mitte stürmte. Dazu allerdings kam er kaum. Im Gegenteil, Dynamo erhöhte noch zuvor auf 2:0. Ziegler versuchte sich einmal mehr mit einem langen Solo, wurde von zwei Cottbusern im Strafraum zu Fall gebracht, und Oeser verwandelte den verhängten Straßstoß sicher.

HERBERT HEIDRICH

Auftakt gegen DFV-Auswahl

Vom 21. bis 30. März weilt die schwedische Oberligamannschaft Djurgården Stockholm in der DDR. Am 22. März spielt sie gegen die Oberliga-Auswahl des DFV in Dresden und am 27. März gegen Chemie Leipzig. Der Partner für den 29. März steht noch nicht fest. Für das Treffen am 22. März wurden nominiert: Heinzel (BSG Motor Steinach), Günther (BSG Chemie Leipzig), Weikert (SC

Halle

Staffel Süd: Akt. Geiselatal—Chem. Zeititz II 4:2, Stahl Sangerhausen—Empor Halle 2:1, Mot. Kretzschau gegen Wiss. Halle 1:2, Tr. Teuchern—Dyn. Eisleben II 4:1, Chem. Dürrenberg gegen Chem. Buna/Schkopau 1:2, Lok Halle—Akt. Theibben 2:2, Mot. Ammendorf gegen Akt. Geiselatal Mitte 4:0.

Staffel Nord: Stahl Thale gegen Mot. Aschersleben 0:0, Chem. Greppin—Tr. Plötzkau 0:0, Tr. Cöbsted Köthen 0:0, Stahl Helbra gegen Chem. Piesteritz ausgef., Mot. Dessau II—Mot. gegen Chem. Bernburg 3:1, Akt. Gräfenhainichen gegen Chem. Bitterfeld 1:3, Mot. Ost Roßlau—Stahl Hettstedt 3:1.

Berlin

ASG Vorw. Berlin—SG Hohenschönhausen 1:2, Rot. Berlin—Berliner VB 1:2, Lichtenberg 47—Tiefbau Berlin 8:3, Turb. BEWAG—TSC Berlin II 0:3, Mot. Weißensee—Dyn. Hohenschönhausen II 0:1, Mot. Treptow—BSG Luftfahrt 1:2, Eintr. Treptow gegen GSG Köpenick 1:1, SG Adlershof—Fortuna Biesdorf 0:3.

Suhl

Staffel I: Mot. Neuhaus Schierschnitz—Chem. Fehrenbach 1:1, Fortsch. Schalkau—Mot. Rauenstein 2:3, Mot. Veilsdorf—Eintr. Hildburghausen 5:1, Fortschritt Geschwenda—Tr. Steinheid 2:2, Mot. Sonneberg—Mot. Oberlind 1:1.

Schwerin

Eintr. Güstrow—Vorw. Schwerin 1:2, Lok Bützow gegen Veritas Wittenberge 0:1, SC Tr. Schwerin gegen Post Schwerin 2:1, Aufb. Boizenburg—Fortschr. Neustadt/Gl. 3:0, Lok Güstrow gegen Dyn. Schwerin II 5:0, Lok Schwerin—Eintr. Gadebusch 3:1, Vorw. Perleberg—Lok Wittenberge 2:0.

Rostock

Staffel Ost: Aufb. Ribnitz gegen Eintr. Greifswald II nicht gemeld., Lok Bergen gegen Emp. Ahbeck 4:1, Mot. Stralsund—Eintr. Binz 0:1, Tr. Franzburg—Lok Stralsund 0:0, Lok Greifswald—Tr. Lassar 7:0.

Staffel West: Vorw. Rostock II—TSG Wismar 2:1, Tr. Neubuckow—Mot. Rostock nicht gemeld., Eintr. Grevesmühlen—Emp. Kühlungsborn 0:0, Dorf Mecklenburg—Eintr. Tessin 0:0, Mot. WW Rostock—Bad Döberan 5:2, SC Emp. Rostock II—Eintr. Rostock 0:0.

Erfurt

Gispersleben—Mot. Waltershausen 2:1, Sollstedt gegen Nordhausen West 0:1, Breitenbach—Mot. Nord Erfurt 0:0, Rudisleben—Heiligenstadt 1:1, Mot. Gotha—Mot. Mühlhausen 5:1, Greußen—Lok Erfurt 1:1, Fortsch. Apolda gegen Dyn. Erfurt 1:1, Bleicherode—Mot. Weimar II 1:0.

Drei krasse Schnitzer leisteten sich die Torwächter in diesem Spiel und alle drei führten zu Treffern. Zunächst warf sich der Erfurter Reßler neben einen Ball und Steinfurth konnte leicht vollenden. Unmittelbar vor dem Pausenpfiff begünstigte dann Jürgen den Ausgleich der Gastgeber, als er bei einem weiten Schlag in seinen Strafraum wie angewurzelt auf der Linie verharrte und Drzyga noch an das Leder herankam. Und schließlich ließ der nach dem Wechsel im Neubrandenburger Gehäuse stehende Bengs einen bereits gehaltenen Ball wieder aus den Händen gleiten, ein Entgegenkommen, für das sich Knobloch mit dem Erfurter Siegestor bedankte.

Im übrigen ein höhepunktarmes Treffen, in dem die Gäste zumindest bis zum Wechsel eifrig und spielfreudig wirkten und auch mehr Linie in ihren Kombinationen hatten. Allerdings begingen sie den Fehler, ihr Sturmspiel zu sehr auf den schwarzhäutigen Chereff zu verlegen, der in Brandt einen kompromißlosen Gegenspieler besaß. Auch die Neubrandenburger hatten in Kustak einen sehr umsichtigen und sicheren Stopper.

GERHARD WEIGEL

Drei Jahre sind eine lange Zeit!

Wer weiß, wo Ochtmersleben liegt? / Vielleicht auch ein ganz kleines Stückchen Jugendkommuniké

1962 und 1963 staunten die im Bezirk Magdeburg führenden Schülermannschaften nicht wenig, als ihnen bei den Bezirksendspielen die Jungen einer kleinen BSG das Siegen schwer machten. „BSG Traktor Ochtmersleben?“, wurde gefragt, „wo liegt denn dieser Ort eigentlich?“ Doch die Jungen aus dem so wenig bekannten Ort kümmerten sich nicht um die Verwunderung, die sie erregten. Sie spielten ihren Ball, und sie taten es so gut, daß sie sowohl 1962 als auch 1963 den dritten Platz in der Bezirksmeisterschaft belegten. 1962 verloren die Schüler der BSG Traktor Ochtmersleben im Halbfinale gegen Fortschritt Magdeburg knapp genug mit 2:3. Ein Jahr später wurde es gegen den Nachwuchs des SC Aufbau Magdeburg gar ein 1:1-Unentschieden, das sich beim entscheidenden Elfmeterschießen allerdings in eine Niederlage verwandelte. Das ist für die Jungen aus dem nun wenigstens in Magdeburger Fußballkreisen schon nicht mehr so ganz unbekannten Ort eine mehr als ansehnliche Bilanz. Heuer stehen sie nach der ersten Halbserie wieder an der Tabellenspitze, und wenn es stimmt, daß der ganz große Wille Berge zu versetzen vermag, dann könnte nun endlich auch einmal der ganz große Wurf — aber warten wir ab.

Wie kam nun die BSG Traktor Ochtmersleben dazu, sich solch eine gute Schülermannschaft zuzulegen? Fachlehrer Walter Krenz, Träger der Ehrennadel unseres Bundes, berichtet:

„Vor drei Jahren gründete ich eine Schulsportgemeinschaft an der polytechnischen Oberschule Eichenbarleben im Kreis Wolmirstedt, an der ich als Lehrer tätig bin. Ich erteile selbst Sportunterricht. Als ehemaligen aktiven Fußballspieler baten mich ältere Sportfreunde, mich des Nachwuchses für die 1. Mannschaft meiner BSG anzunehmen.

Die „Erste“ spielte lange in der Bezirksklasse, doch der Nachwuchs fehlte und so endete man schließlich weiter unten in der Kreisliga. Mir ging das irgendwie zu Herzen. So faßte ich eben vor drei Jahren die guten Sportler der SSG zusammen, sichtigte die Fußballbegabten (in der SSG hatte ich mich auf Tischtennis und Wintersport konzentriert), und so fing es an.

Ich kannte ja alle vom Unterricht her, wußte etwas von ihren Sorgen und kannte auch ihre Stärken und Schwächen in der Schule. Das half sicherlich mit, aus den Jungen ein gutes Kollektiv werden zu lassen.

Jeden Mittwoch übten wir auf dem Fußballplatz. Im Sportunterricht ergänzte ich das Training, schließlich kannte ich ja die Mängel jedes Jungen. In den Pausen sogar blieben wir nicht untätig. Da gab es theoretischen Unterricht.

Da wir nun inzwischen auch eine sicher recht gute Gemeinschaft bildeten, kamen auch Erfolge. Das Fußballkollektiv wurde zum Vorbild in der Schule. Das klingt alles ein wenig stolz, aber es ist nun einmal so. Zwei Kreismeisterschaften und gute Ergebnisse in den Bezirksmeisterschaften 1962 und 1963 stehen auf der guten Bilanzseite. Stendal, Osterburg, Wernigerode, Halberstadt, Haldensleben und andere wurden aus dem Rennen geworfen. Dann kam das erwähnte entscheidende Elfmeterschießen ... Na, ja.

Inzwischen ist uns auch noch eine Kleinfeld-Knabenmannschaft „zugewachsen“. Alle unsere Schüler haben übrigens das Sportabzeichen und sind Schwimmer.

Allerdings geht es uns nicht nur um den Sport. Die Leistungen meiner Jungen wurden auch in den anderen Schulfächern besser. Mit der LPG „Bördefrieden“ Eichenbarleben haben wir einen Patenschaftsvertrag. Wir helfen unseren Genossenschaftsbauern beim Rübenverziehen und bei der Hackfruchtente. Die Genossenschaft gibt uns für Auswärtsspiele einen Lkw. So freut sich einer über den anderen.

Und sonst? Ich habe es gar nicht mehr im Kopf, wieviele Kreismestertitel von meinen Jungen im Waldlauf, in Disziplinen der Leichtathletik, im Wintersport und

im Tischtennis erkämpft wurden. Auch bei Bezirksmeisterschaften hat es schon für Urkunden gelangt.

Ähnlich erfolgreich, so glaube ich sagen zu können, sieht es in der Jugendarbeit aus. Drei meiner Fußballer sind im Freundschafsrat der Schule, sechs wurden in Pioniergruppenräte gewählt. So ist es kein Wunder, daß schlechte Leistungen in der Schule, die ihren Ursprung in Trägheit finden, und Verstöße gegen die Disziplin entsprechend besprochen und auch geahndet werden. Sie schließen zum Beispiel eine Aufstellung für die Spiele aus.

Ubel waren wir allerdings im Winter dran. Ganz ohne Training geht es nicht, aber wie, wenn keine Möglichkeit vorhanden scheint? Die Quittung bekamen wir im Vorjahr, als wir beim Hallenturnier um die Bezirksmeisterschaft in der Magdeburger Herrmann-Gieseler-Halle gegen den SC Aufbau mit 1:2 den kürzeren zogen. Das wurmte uns. Ein alter Tanzsaal, der auch mit unserer Hilfe etwas umgeändert wurde, steht uns jetzt zur Verfügung. Es läßt sich also schon etwas machen, wenn der Wille da ist.

Im vergangenen Jahr gingen sieben meiner Jungen zur Jugendmannschaft über. Sie machten uns wirklich keine Schande. Heute



Man wird zugeben müssen: ein etwas ungewöhnliches Bild, wie man es in einer Fußball-Fachzeitschrift wohl nur selten antrifft. Das blonde (hübsche) Mädchen, das hier so eifrig dem jüngsten Nachwuchs Unterricht im ABC des Fußballs gibt, heißt Marita Ralf. Marita ging jahrelang an Vatis Hand zum Fußballplatz. Aber Passivität war nicht ihre schwache Seite, so meldete sie sich, siebzehnjährig, kurzerhand zum Schiedsrichterlehrgang, bestand 1962 die Prüfung und amtierte als Schiedsrichterin bei Schülerspielen. Aber auch in dieser Tätigkeit erschöpfte sich ihre Aktivität nicht. Bei der SG Berlin-Adlershof freute man sich zuerst über die neue Betreuerin und Trainerin einer Knabenmannschaft und später auch über die Erfolge dieses ungewöhnlichen Mädchens. Disziplin und Können der Jungen wuchsen sichtbar. Marita gab übrigens das Schiedsrichtern nicht auf. Inzwischen hat man ihr längst die Leitung von Jugend- und Juniorentreffen übertragen. Zum Schluß ein kleiner Tip für Betreuer von bekannten Seniorenmannschaften, die dem fleißigen und zielstrebigsten Mädchen eine verdiente Freude bereiten wollen: Marita sammelt Autogramme bekannter Spieler, Mannschaftsabzeichen und -bilder, Sportgemeinschaft Berlin-Adlershof, Am Lohnauer Steig, Sporthaus, wäre im gegebenen Fall die Adresse.

Verbandstrainer Harald Seeger:

Vierversprechende Talente

Die Sportklubs Empor Rostock, Vorwärts Berlin und Motor Jena stellen je einen Vertreter für die DDR-Auswahl: Decker (Rostock), Wruck (Berlin), Schlutter (Jena).

JURGEN DECKER, 17 Jahre, vertritt den SC Empor Rostock, er ist ein gebürtiger Rostocker, der sich im letzten Halbjahr immer mehr durch gute Leistungen als Halbstürmer in den Vordergrund gespielt hat. Er war schon mehrfach in der Reserve und in der Oberliga (Freundschaftsspiele) als Mittelstürmer eingesetzt. Seit 1960 spielt er beim Sportclub. Mit acht Jahren begann und verlebte er seine Schülerzeit bei Lok Rostock. Die Sportfreunde Strübing und Rogozinski machten ihn zuerst mit dem Fußball-ABC bekannt, jetzt helfen ihm Mittelverteidiger Zapf und einmal in der Woche Oberliga-Trainer Walter Fritsch, ein guter Mittelstürmer zu werden. Jürgen besuchte bis zur 10. Klasse die Schule und lernt jetzt Dreher.

HORST WRUCK spielt schon Fußball so lange er denken kann, auf der Straße und in der Schule. Sein Ballgefühl ist auch besonders ausgeprägt. Er ist wirklicher ASK-Nachwuchs. Mit 11 Jahren begann er beim ASK zu spielen und wurde jetzt in das Reserve-Kollektiv aufgenommen. Im Herbst wird er seinen Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee antreten. Horst ist ein typischer Mittelfeldspieler mit ausgezeichneter Technik. Er wurde in den Knaben-, Schüler-, Jugend- und Junioren-Mannschaften nur als Halbstürmer und Läufer eingesetzt. An beiden Länderspielen nahm er als Halblinker teil. Sein Bruder gehörte zur vorjährigen Juniorenauswahl und spielt jetzt beim TSC Berlin.

RAINER SCHLUTTER: Seit 1963 beim SC Motor Jena, Halb- oder Mittelstürmer. Heute 17 Jahre alt, kann er noch 1965 in der Juniorenmannschaft eingesetzt werden. Er ist Oberschüler der 11. Klasse in Jena und hat im Sport eine Eins. Er will einmal Diplom-Sportlehrer werden. Als gebürtiger Greizer begann er mit 12 Jahren in der Schule, die dann geschlossen von der BSG Chemie Greiz — jetzt Fortschritt Greiz — übernommen wurde. Bei der Erfurter Pionier-Spartakiade wurde er mit der Bezirksauswahl 1960 Sieger. Seitdem gehört er zur Bezirksauswahl der Jugend und Junioren. In Greiz war Vater Schlutter, einstmals ein guter Linksaußen bei Einheit Greiz, sein Trainer und Betreuer. Einmal in der Woche trainiert er jetzt schon beim Sportclub in der Reserve.

steht ihre Elf auf Anhieb an der Spitze der Kreistabelle.

Warum ich das alles aufschrieb? Erstens haben es sich meine Jungen vielleicht verdient, auch einmal genannt zu werden. Zweitens aber, und das allein ist wichtig, wollte ich eigentlich nur sagen, daß es sehr schön ist, junge Menschen zu betreuen, ein bißchen an ihrer Erziehung und Bildung mitzuhelfen. Und wenn einer sagen sollte, das alles, was ich hier schrieb, sei ein ganz kleines Stückchen Jugendkommuniké, dann werde ich ihm nicht widersprechen.

Walter Krenz,
Ochtmersleben über Magdeburg

Die UEFA-Turniere im Zahlenspiegel

1958

Veranstalter: Luxemburg, Sieger: Italien.

Gruppe I: Frankreich—Bulgarien 4:0; —Jugoslawien 2:2; —Polen 2:0; Bulgarien—Polen 4:3, gegen Jugoslawien 2:1; Jugoslawien gegen Polen 3:1.

1. Frankreich 5:1 — 8:2; 2. Bulgarien 4:2 — 6:8; 3. Jugoslawien 3:3 — 6:5; 4. Polen 0:6 — 4:9.

Gruppe II: Italien—Belgien 1:0; —CSR 3:2; —Österreich 2:0; Westdeutschland 1:1; Westdeutschland gegen Belgien 2:2; —CSR 3:1; —Österreich 2:1; CSR—Österreich 3:0; —Belgien 3:1; Österreich gegen Belgien 2:1.

1. Italien 7:1 — 7:3; 2. Westdeutschland 6:2 — 8:5; 3. CSR 4:4 — 9:7; 4. Österreich 2:6 — 3:8; 5. Belgien 1:7 — 4:8.

Gruppe III: Rumänien—Holland 3:1; —Ungarn 2:1; —Griechenland 0:1; —Türkei 0:0; Holland gegen Türkei 2:1; —Ungarn 3:2, gegen Griechenland 0:0; Ungarn gegen Griechenland 3:2; —Türkei 1:0; Türkei—Griechenland 1:0.

1. Rumänien 5:3 — 5:3; 2. Holland 5:3 — 6:6; 3. Ungarn 4:4 — 7:7; 4. Griechenland 3:5 — 3:4; 5. Türkei 3:5 — 2:3.

Gruppe IV: England—DDR 1:0; —Spanien 2:2; —Luxemburg 5:0; Spanien—Luxemburg 3:1; —DDR 2:1; DDR—Luxemburg 3:1.

1. England 5:1 — 8:2; 2. Spanien 5:1 — 7:4; 3. DDR 2:4 — 4:4; 4. Luxemburg 0:6 — 2:11.

(Einige Spiele fanden auch auf westdeutschen Plätzen statt.)

Vorschlussrunde: Italien—Frankreich 3:0; England—Rumänien 1:0.

Um den 3. Platz: Frankreich gegen Rumänien 3:0.

Endspiel: Italien—England 1:0.



Je ein Spiel im Europapokal der Länder und Meister:

Junge spanische Elf trumpfte auf Züricher Direktspiel verblüffte

Zum zweitenmal Schweizer Klub unter den letzten Vier / Spanische Nationalelf stark

Zum zweitenmal in der Geschichte des Europapokals der Landesmeister steht eine Schweizer Mannschaft im Halbfinale. Der FC Zürich eiferte am Mittwoch mit Erfolg dem Beispiel der Young Boys Bern nach, die 1959 im Viertelfinale unseren SC Wismut ausschalteten und anschließend an Stade Reims scheiterten. 17 000 Zuschauer erlebten im Züricher Letzigrund einen 3:1 (2:1)-Erfolg ihrer Mannschaft über den PSV Eindhoven, nachdem das erste Spiel am 4. März in Holland mit 0:1 verloren gegangen war. Damit dürfte das Semifinale auch komplett sein. Der fünfmalige Pokalgewinner Real Madrid und Internationale Mailand stehen bereits für die Runde der letzten Vier fest, und für Borussia Dortmund ist nach dem 4:0 bei Dukla Prag das Rückspiel am kommenden Mittwoch in Dortmund nur noch eine Formsache.

Im Europapokal der Nationalmannschaften haben sich die Spanier mit grösster Wahrscheinlichkeit für die Endrunde qualifiziert, bei der sie vom 17. bis 21. Juni als Gastgeber fungieren. Vor 40 000 Zuschauern in Sevilla deklassierte der Hausherr die Republik Irland mit 5:1 (4:1) und fährt nun ohne Sorgen zum Rückspiel nach Dublin (18.4.). Hier steht Dänemark als erster Endrunden-Teilnehmer fest. Die Ansetzungen der anderen beiden Semifinalspiele: Frankreich–Ungarn 25.4. Paris/23.5. Budapest; Schweden–UdSSR 13.5. Stockholm/27.5. Moskau.

Zur Halbzeit schon alles entschieden

Spanien–Irland 5:1 (4:1)
Spaniens Trainer Jose Villalonga entschloss sich zu einer einschneidenden Maßnahme: Mit Blickrichtung auf die Weltmeisterschaft 1966 schickte er eine junge Mannschaft auf den Rasen, in der die Stars von Real Madrid (Puskas, di Stefano, Gento) ebenso fehlten wie die in italienischen Profiklubs spielenden del Sol und Suarez. Mit Zocco und Amancio standen nur zwei Spieler von Real in der spanischen Elf, die vor Ehrgeiz brannte und die Iren 90 Minuten lang in deren Hälfte einschnürte. Mit schnellen Pässen, klugen Positionswechseln und furiosen Flügelläufen wurde die anfällige irische Abwehr ein um das andere Mal aufgerissen, wobei vor allem Rechtsaußen Amancio und Mittelstürmer Marcelino eine überragende Partie lieferten. Die Läufer Zocco und Fuste waren die Korsettstangen in der hoffnungsvollen Mannschaft, die bereits über eine imponierende Geschlossenheit verfügte und zweifellos zu großen Hoffnungen berechtigt.

Ehe die Iren überhaupt „warm“ geworden waren, hieß es durch Amancio und Fuste schon 2:0. Mittelverteidiger Hulley bemühte sich zwar unermüdet um Zusammenhalt in der Abwehr, aber gegen diesen Angriffswirbel fanden die unbeweglichen und zu langsamen irischen Spieler einfach kein Mittel. Nach dem 4:1-Pausenstand ließen die Gastgeber im

Gefühl der Überlegenheit die Zügel etwas schleifen, doch beherrschten sie weiter souverän das Feld. Die spärlichen irischen Attacken, die zudem noch durch Fehlpässe gehemmt wurden, meisterte die souveräne spanische Deckung spielend. **Spanien:** Iribar (Bilbao); Rivilla (Atletico Madrid), Olivella (Barcelona), Calleja (Atletico Madrid); Zocco (Real Madrid), Fuste (Barcelona); Amancio (Real Madrid), Pedra (Barcelona), Marcelino, Villa, Lapetra (alle Saragossa).

Republik Irland: Kelly; Foley, Hulley, Traynor; Brady, Meagan; Giles, McEvoy, Hale, Fogarty, Haverty.

Schiedsrichter: Van Nuffel (Belgien); **Zuschauer:** 40 000; **Torfolge:** 1:0 Amancio (12.), 2:0 Fuste (15.), 2:1 McEvoy (21.), 3:1 Amancio (28.), 4:1 Marcelino (32.), 5:1 Marcelino (88.).

Direkte Paßfolgen

FC Zürich–PSV Eindhoven 3:1 (2:1)

17 000 Zuschauer waren auf dem Letzigrund bereits nach einer Viertelstunde „aus dem Häuschen“. Mit einer drangvollen Anfangsoffensive überraschte der Schweizer Meister die Holländer, und nach 17 Minuten hieß es durch Stürmer und Brizzi 2:0! Auch der Anschlußtreffer durch Verdonck konnte die Züricher nicht erschrecken. Der Schweizer Meister

blieb weiter tonangebend, und das 3:1 nach 56 Minuten Mittelverteidiger Brodmann schoß einen Freistoß gegen den Pfosten und Mittelstürmer Ruefli beförderte den zurückprallenden Ball endgültig ins Netz – war nur eine Frage der Zeit. So souverän hielt Zürich das Heft in der Hand. Beeindruckend vor allem das Direktspiel, das meist vom prächtig aufgelegten Klaus Stürmer inszeniert wurde und auch allen drei Treffern vorausging. Im Angriff ragten neben Stürmer der rechte Flügel mit Brizzi und Martinelli heraus, während die Abwehr einen dicht geschlossenen Block darstellte, in dem es keine Lücke gab.

FC Zürich: Schley; Stählin, Brodmann, Stierli; Leimgruber, Kuhn; Brizzi, Martinelli, Ruefli, Stürmer, Meyer.

PSV Eindhoven: Bais; Donners, Wiersma, Kemper; van Wissen, Brusselers; Gießen, Allemann, Theunissen, Hoenen, Verdonck.

Schiedsrichter: Gardeazabal (Spanien); **Zuschauer:** 17 000; **Torfolge:** 1:0 Stürmer (3.), 2:0 Brizzi (17.), 2:1 Verdonck (36.), 3:1 Ruefli (56.).

Drittes Spiel Brno–Lüttich

Im Viertelfinale des Messepokals macht sich zwischen Spartak ZJS Brno und dem FC Lüttich ein Entscheidungsspiel erforderlich. Der CSSR-Vertreter war am Mittwoch vor 8000 Zuschauern zu Hause mit 2:0 (2:0) erfolgreich, nachdem die erste Begegnung in Lüttich mit dem gleichen Ergebnis verlorengegangen war. Für die Runde der letzten Vier haben sich bereits Real Saragossa und der 1. FC Köln qualifiziert.

Weitere Ergebnisse: Olympia-Klassifikation: Bergamo: Italien gegen Türkei 7:1 (4:0), erstes Spiel in Ankara 2:2 – Italien nun gegen Polen.



Am 3. Mai stehen sich die Nationalmannschaften Österreichs und Ungarns in Wien in einem aufschlußreichen Ländertreffen gegenüber, das jedoch nicht im Rahmen der WM-Ausscheidungsspiele stattfindet, in denen die Auswahl unserer Republik bekanntlich mit diesen beiden Vertretungen gemeinsam spielt. In Budapest messen sich am Vortag die B-Mannschaften, während der Vergleich zwischen den Junioren am gleichen Tag in der österreichischen Hauptstadt ausgetragen wird.

Am 18. März tragen Fenerbahce Istanbul und der MTK Budapest in Rom ihr Entscheidungsspiel im Viertelfinale des Europa-Pokals der Pokalsieger aus. MTK hatte zu Hause 2:0 gewonnen, war in Istanbul jedoch dann nicht um eine 1:3-Niederlage herumgekommen.

Für den 11. April hat die CSSR das erste Länderspiel dieses Jahres abgeschlossen. Sie trifft an diesem Tag in Florenz auf die Nationalmannschaft Italiens. Schon in dieser Begegnung will Cheftrainer Václav Jirá mit Geleta (Dukla Prag), Cvetter (Slovan Bratislava) sowie Mraz (Spartak Sokolovo Prag) drei jungen Spielern eine Chance geben.

Ungarns Pokalsieger MTK Budapest kam in Tel Aviv zu einem 1:1-Unentschieden gegen die Nationalmannschaft von Israel.

Das Rückspiel im Messe-Pokal zwischen Dozsa Ujpest und FC Va-

Fazit des Raubbaus!

Das Star-Team des Santos Futebol Club, jahrelang den Ruf der weltbesten Klubmannschaft für sich in Anspruch nehmend, hat Brasiliens zahllose Fußballfans in tiefste Erbitterung gestürzt. Cheftrainer Lula raufte sich die Haare. Das Licht der von ihm zu putzenden Sterne droht zu erlöschen. Presse und Publikum weisen voll Groll und unter bemerkenswertem Mangel an Ehrfurcht auf Fußballbeine, die kürzlich erst Bildhauern als Modelle für Denkmäler dienten. „Die Alten sollen endlich abtreten“, lautet die despektierliche Parole, und Gilmar, Mauro, Pepe, Dorval und wie sie alle heißen mögen, fühlen sich apostrophiert. Aber auch die Jüngeren und Jungen bekommen ihr Fett. Sogar Pelé, die „Schwarze Perle“, der „Diamant von Santos“, der „Mann mit den goldenen Beinen“, steht am Pranger.

Es war ja auch zu arg, was dem Anhang zugemutet wurde. Erst sah man in der Meisterschaft äußerst dürftig aus, dann quälte man sich mit Mühe über die Pokalrunden und schließlich blamierte man Brasiliens Fußballruhm auch noch im Ausland bis auf die Knochen. In Buenos Aires strich Santos gegen Independiente mit 1:5 die Segel und kurz danach in Montevideo gegen Penarol gar mit 0:5. Nun steht das „Championate des Campones“ vor der Tür, die Pokalrunde der südamerikanischen Fußballmeister, und Santos' Anhang sieht schwarz wie nie zuvor. Und schimpft wie nie zuvor.

Und worin ist der Grund für den Sturz vom Zenit des Fußballhimmels in die bodenlose Hölle des Publikumszorns zu suchen? Die Stars verdienen viel Geld, sehr viel Geld sogar. Die Klubaktionäre aber wollen noch mehr verdienen. Noch viel mehr sogar. So gab es für die berühmteste Fußballelf dieser Erde seit etwa einem halben Jahrzehnt nicht eine einzige spielfreie Woche. Jeder Raubbau ist eines Tages bitter zu bezahlen.

lencia (erste Begegnung 5:2 für die Spanier) wird am 8. April in Budapest von Schiedsrichter Rudi Glöckner aus Leipzig geleitet.

In Italiens Olympia-Auswahl, die sich nach dem Erfolg über die Türkei nun mit Polen auseinandersetzen muß, steht mit Mittelstürmer Mazzola der bekannteste Spieler. Der junge Mann spielt auch in der Nationalmannschaft seines Landes auf dieser Position und zählt zu den hoffnungsvollsten Talenten!

In Italien bahnt sich ein erneuter Skandal von bisher noch nicht abzuschendenden Ausmaßen an! Fünf Spieler des Spitzenreiters AC Bologna stehen unter der Anklage, vor dem Spiel gegen den FC Turin Dopingmittel zu sich genommen zu haben. Nachdem der begründete Verdacht auftrat, daß dritte Personen (Mittelsmänner der Mailänder Clubs AC und Internazionale) die Dopingmittel ohne Wissen der Bologna-Spieler zuführten, wurde der Fall nunmehr der Staatsanwaltschaft übergeben. Kompliziert wird die Untersuchung dadurch, daß der Vorsitzende der Anti-Doping-Kommission, Professor Niccolini, sein Gedächtnis verloren hat. Er wurde bewußlos auf den Stufen seiner Florentiner Wohnung aufgefunden!

Wie Meldungen aus Rio de Janeiro zu entnehmen ist, wird sich Pelé in absehbarer Zeit mit der 17jährigen Rosemary Cholbi verheiraten.

Das Olympia-Ausscheidungstreffen zwischen Griechenland und Großbritannien (erste Begegnung 2:1 für die Briten) wurde wegen des Todes von Griechenlands König Paul verschoben und wird erst am 26. März in Athen stattfinden.

Internationaler Fußball-Cup:

Erste Spiele am 23. Mai

Vertretungen aus zwölf Ländern werden sich in diesem Jahr an der nun schon traditionellen Sommerrunde um den Internationalen Fußball-Cup beteiligen, der vor einigen Jahren nach Anregung durch den bekannten Schweizer Auswahltrainer Karl Rappan ins Leben gerufen wurde. Für die vier DDR-Mannschaften beginnen die Wettkämpfe in der Abteilung 2 am 21. Juni. Im einzelnen ergab sich auf einer Tagung des Organisationskomitees in Frankfurt (Main) folgender Spielplan:

In der Abteilung 2 spielen die vier DDR-Mannschaften mit je drei Partnern aus Jugoslawien, Polen und der CSSR, zwei Gegnern aus Österreich sowie einer schwedischen Elf. Erster Spieltag ist der 21. Juni. Ohne Unterbrechung rollen die Spiele dann über den 28. Juni, 5., 12. und 19. bis zum 26. Juli ab. An diesem Tag werden die Gruppenspiele abgeschlossen. Über den weiteren Ablauf werden wir in der kommenden Ausgabe berichten.

Die beiden anderen Abteilungen setzen sich wie folgt zusammen: **Abteilung 1:** Je vier Mannschaften aus Holland, der Schweiz, Belgien und Westdeutschland. Sie beginnen bereits am 23. Mai. Die weiteren Termine: 30. Mai, 6., 13., 20. und 27. Juni.

Abteilung 3: Schweden und Frankreich stellen je drei Mannschaften, Portugal zwei sowie Polen, Jugoslawien, die CSSR und Westdeutschland je einen Vertreter. Auftakt ist am 21. Juni. Die nächsten Spieltage sind der 26. Juni, der 5., 8., 12. und 19. Juli.

Leserbriefe an die „FU-WO“:

Sicherheit durch Versicherung

...Unlängst brach sich ein Sportfreund unserer BSG bei einem Punktspiel der 1. Kreisklasse ein Bein. Nach einem Beschluß seines Betriebes, der PGH Metall, erhält er nur sieben Tage Lohnausgleich. Ist diese Handlungsweise in Ordnung, oder wie muß bei einem Sportunfall entschieden werden?

Albert Strietz, Satow

Voraussetzung ist die ordnungsgemäße Meldung des Sportunfalls. Danach erhält der Verletzte einen Lohnausgleich in der gesetzlich festgelegten Höhe und zwar sechs Wochen. Nach dieser Frist tritt die Sportversicherung in Kraft, die für jedes Mitglied des DTSB obligatorisch ist. Sie zahlt ihm nach Ablauf von sechs Wochen

ein Tagegeld in Höhe von 5 DM zusätzlich zu dem gesetzlich festgelegten Krankengeld.

Fehler oder nicht?

...Erlauben Sie, daß ich auf einen Fehler aufmerksam mache, der sich in der Tabelle der Liga Staffel Süd befindet. Motor West Karl-Marx-Stadt ist laut Urteil des Rechtsausschusses mit Abzug von zwei Pluspunkten bestraft worden. Ihre Tabelle weist aber nicht nur diesen Punktabzug aus, sondern Motor West hat auch noch zwei Minuspunkte dazu bekommen. Die „FU-WO“ als Organ des DFV sollte darauf achten, daß sie exakte Tabellen veröffentlicht.

W. Böhme, Eibenstock (Erzgeb.)

Unsere Tabelle stimmt. Das veröffentlichte Urteil läßt allerdings den Fehler vermuten. Tatsache aber ist, daß der Elf zwei Pluspunkte abgezogen werden mußten, die selbstverständlich auch in der Erhöhung des Minuskontos ihren Ausdruck finden müssen.

Die Statistik fehlte

...In Nr. 7/64 der „FU-WO“ fehlten in der Statistik des Europapokals der Landesmeister die Angaben zum spanischen Vertreter Atletico Madrid. Tragen Sie das doch bitte nach.

Rudolf Dittmann, Karl-Marx-Stadt

Entschuldigen Sie bitte diesen Fehler. Hier die Statistik: 20. Atletico Madrid (Spanien) 6 1 3 25 : 9 Tore 13 : 7 Pkte.

Oberliga mit 16 Mannschaften!

...Warum umfaßt unsere höchste Spielklasse statt 16 nur 14 Mannschaften? Kann das nicht in der neuen Meisterschaftsserie 1964/65 verändert werden? Das Leistungsniveau, Zuschauerbesuch und Einnahmen würden steigen und viele andere positive Dinge mehr würden daraus resultieren. Was meinen die Fußball-Verantwortlichen dazu?

Hubert Arndt, Leipzig

Nur soviel: Die Klassenstruktur unseres Fußballs oder die Zahl der in den einzelnen Spielklassen spielenden Mannschaften ständig neu zu verändern, entspricht keineswegs der Auffassung des DFV. Diesbezügliche Fehler der Vergangenheit müssen nicht ständig erneut begangen werden. Die Zahl der Oberligamannschaften noch zu erhöhen, halten wir nicht für erforderlich, weil es dafür absolut keine zwingende Notwendigkeit gibt.

Die FU-WO tippt für Sie

Spiel 1:	Admira Wien—Rapid Wien	Tip: 2
Spiel 2:	Linz ASK—Wiener SK	Tip: 1
Spiel 3:	SC Motor Jena—Wismut Aue	Tip: 1
Spiel 4:	Fortschritt Weissenfels—Dynamo Dresden	Tip: 2
Spiel 5:	SC Einheit Dresden—Vorwärts Leipzig	Tip: 1
Spiel 6:	Motor Weimar—Motor West Karl-Marx-Stadt	Tip: 1
Spiel 7:	Chemie Wolfen—Stahl Riesa	Tip: 0
Spiel 8:	Motor Bautzen—Chemie Zeitz	Tip: 1
Spiel 9:	Vorwärts Rostock—Motor Dessau	Tip: 1
Spiel 10:	Aktivist Karl Marx Zwickau—Dynamo Eisleben	Tip: 0
Spiel 11:	Stahl Eisleben—Motor Eisenach	Tip: 1
Spiel 12:	Stahl Lippendorf—Wismut Gera	Tip: 0

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 22. März 1964

Spielbeginn 15.30 Uhr, Reserven 13.45 Uhr
Nachholespiel Oberliga

Spiel 116 SC Motor Jena—Wismut Aue
SchR.: Männig (Böhlen);

LR.: Trautvetter (Immelborn), Lorenz (Taucha).

Liga

Staffel Nord

Spiel 169 Vorwärts Rostock—Motor Dessau
SchR.: Karberg (Schwerin).

Staffel Süd

Spiel 169 Akt. K. M. Zwick—Dyn. Eisleben
SchR.: Dubsky (Dresden);

Spiel 170 Mot. Weimar—Mot. W. K.-M.-St.
SchR.: Meißner (Dommitzsch);

Spiel 171 Chemie Wolfen—Stahl Riesa
SchR.: Planer (Jena);

Spiel 172 Stahl Eisleben—Motor Eisenach
SchR.: Halas (Berlin);

Spiel 173 Fortsch. Weissenfels—Dynamo Dresden.
SchR.: Gerisch (Aue);

Spiel 174 SC Einheit Dresden—Vorw. Leipzig
SchR.: Werner (Haßleben);
(bereits 14.15 Uhr);

Spiel 175 Motor Bautzen—Chemie Zeitz
SchR.: Knauer (Aue);

Spiel 176 Stahl Lippendorf—Wismut Gera
SchR.: Penzel (Jößnitz).

gez. Gromotka

Vorsitzender des Spielausschusses

gez. Reinhardt

Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses

„FU-WO“-Archiv

Unsere Statistik des Europapokals der Meister

(Fortsetzung von Nr. 7/64)

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
53. Roter Stern (jetzt Slovnaf)						
Bratislava (CSSR)	4	2	1	1	8:6	5:3
54. FC Zürich (Schweiz)	5	2	1	2	8:6	5:5
55. BK Odense 1913 (Dänemark)	6	2	1	3	17:19	5:7
56. Fenerbahce Istanbul (Türkei)	7	2	1	4	9:14	5:9
57. Slovan Bratislava (CSSR)	4	2	—	2	5:4	4:4
58. FC Burnley (England)	4	2	—	2	8:8	4:4
59. Spartak Hradec Kralove (CSSR)	4	1	2	1	2:5	4:4
60. CWKS (jetzt Legia) Warschau (Volkspolen)	4	2	—	2	3:7	4:4
61. Gwardia Warschau (Volkspolen)	5	1	2	2	6:9	4:6
62. ASK Vorwärts Berlin (DDR)	7	2	—	5	7:13	4:10
63. Fredrikstad Oslo (Norwegen)	8	1	2	5	8:22	4:12
64. Djurgarden Stockholm (Schweden)	4	1	1	2	5:5	3:5
65. Spartak Plowdiw (Bulgarien)	4	1	1	2	3:3	3:5
66. Grashoppers Zürich (Schweiz)	4	1	1	2	5:6	3:5
67. Partizan Tirana (Albanien)	4	1	1	2	3:6	3:5
68. Besiktas Istanbul (Türkei)	4	1	1	2	2:7	3:5
69. Petrolul Ploesti (Bulgarien)	5	1	1	3	5:10	3:7
70. FC Linfield (Nordirland)	5	1	1	3	4:12	3:7
71. AS Monaco (Frankreich)	6	1	1	4	13:13	3:9
72. SK Esbjerg (Dänemark)	6	1	1	4	6:17	3:9

(Fortsetzung folgt)

Ende Februar veranstaltete der SC Turbine in der Erfurter Thüringenhalle ein zweitägiges Schülerturnier. Ein Ereignis, über das normalerweise außer der Bekanntgabe der wichtigsten Resultate nichts zu berichten wäre, wenn es nicht daran erinnern würde, daß derartige Turniere nur relativ selten stattfinden. Dabei stellt doch gerade der wettkampfmäßig betriebene Fußball auf dem Hallenparkett für unseren jüngsten Nachwuchs die beste Möglichkeit dar, sich auf technischem Gebiet weiter zu entwickeln. Und die Erfahrungen der bei Schülermannschaften tätigen Übungsleiter beweisen immer wieder, daß sich technisch ansprechende „Hallenspezialisten“ auch auf dem Felde durchzusetzen verstehen.

Natürlich ist die Zahl der für derartige Turniere in Frage kommenden Hallen verhältnismäßig gering. Außerdem dienen sie ja noch anderen sportlichen und kulturellen Zwecken. Aber es dürfte leider auch sehr oft an der nötigen Initiative der Jugendleitungen mangeln, die vor den nun einmal nötigen umfangreichen organisatorischen Vorbereitungen zurückschrecken. Daneben spielen finanzielle Erwägungen eine Rolle, da die entstehenden Unkosten kaum durch

Von Woche zu Woche

Unterschätzung des Technikerabzeichens?

Einnahmen gedeckt werden können.

Die Art, wie der SC Turbine in vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Pionierorganisation das Erfurter Turnier aufzog, dürfte daher nicht uninteressant sein. Immerhin nahmen 16 Mannschaften teil; 220 Jungen mußten zwei Tage lang beköstigt werden, für annähernd 120 von ihnen waren Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen. Bereitwillig stellte sich zunächst die Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei zur Verfügung, die in ihrem direkt neben der Thüringenhalle gelegenen Räumen die Verpflegung sämtlicher Teilnehmer übernahm. Die auswärtigen Mannschaften wurden im Pionierhaus „Otto Grotewohl“ untergebracht. Die dortige vorbildliche Betreuung umfaßte auch die Abendstunden,

in denen den Jungen Filme vorgeführt wurden, oder sie bei einem Tischtennisturnier Abwechslung fanden.

Um die Finalkämpfe des Turnieres für das Erfurter Publikum zugänglicher zu gestalten, stellten sich Erfurts ehemalige Oberligaspieler zur Verfügung, die im Rahmen der Veranstaltung einige Spiele austragen. Keiner, ob Grünbeck, Nordhaus, Hammer, Löbe, „Eddi“ Franke oder Jochen Müller, zögerte dabei auch nur einen Augenblick mit seiner Zusage. Alle diese, von der Jugendleitung des SC Turbine aufgezeigten Möglichkeiten sollten sich auch andere Sportclubs und Gemeinschaften zu eigen machen. Vielleicht werden dann in den Wintermonaten 1964/65 mehr Schülerturniere zu registrieren sein, als es in der Vergangenheit der Fall war.

Am Rande des Turnieres noch eine wenig erfreuliche Bilanz in Sachen Technikerabzeichen. Die Übungsleiter der vier an den Finalspielen beteiligten Mannschaften antworteten auf die Frage, wieviel ihrer Spieler bereits im Besitz des Abzeichens seien, wie folgt: Horst Kirsch (SC Motor Jena): „Wir haben mit den Übungen begonnen, erworben hat das Abzeichen noch keiner der Jungen.“ Wilhelm Kögel (Fortschritt Apolda): „Bei uns herrscht keine Klarheit darüber, wer abnahmeberechtigt ist, sonst wären wir schon weiter.“ Wilhelm Hoffmeyer (SC Turbine): „12 Spieler haben das Abzeichen in Bronze.“ Hermann Vocke (Lok Halle): „Die Vorbereitungen laufen bei uns, im Winter hatten wir schlechte Übungsmöglichkeiten. Daher Fehl-anzeige.“

Sicher wäre eine Umfrage bei sämtlichen am Turnier beteiligten Mannschaften nicht positiver ausgefallen. Hier ergibt sich eine lohnende Aufgabe für die Bezirksleiter, die sich doch in der Hauptsache mit dem Schüler- und Jugendfußball befassen sollen. Denn die Bedeutung der Ablegung des Technikerabzeichens durch unseren jüngsten Nachwuchs darf auf keinen Fall unterschätzt werden.

GERHARD WEIGEL

Meidericher Ansturm abgewehrt

Zwei Begegnungen überstrahlten das Geschehen des 24. Bundesliga-Spieltages: In Duisburg hieß die Paarung mit Meidericher SV-1. FC Köln Tabellenzweiter gegen Spitzenreiter, und in Dortmund standen sich mit dem VfB Stuttgart und Borussia Dortmund der Dritte und Vierte der Tabelle gegenüber. Der große Nutznießer war einmal mehr der 1. FC Köln, der mit einem verworrenen 2:2 (0:2) den Abstand von zwei Minuspunkten zu den Meiderichern wahrte und außerdem noch von dem Stuttgarter Debakel in Dortmund profitierte, 1:7 (1:2) unterlag die Waldner-Elf, mußte damit den dritten Platz mit dem fünften vertauschen und die bisherige Position an die Dortmunder abgeben. Damit hat Köln jetzt eine Differenz von fünf Minuspunkten zwischen sich und dem Dritten gelegt.

In den Schatten gestellt wurden diese Schlagerspiele jedoch noch von einem handfesten Betrugs-skandal größten Ausmaßes. Manfred Rummel, dem Mittelstürmer von Preußen Münster, wurden von einem Mittelsmann 5000 Mark sowie ein Vertrag mit Hertha BSC West-Berlin einschließlich 50 000 Mark Handgeld dafür geboten, daß der Münsteraner durch schlechte Leistungen zum Verlust der Spiele mit dem VfB Stuttgart (3:0) und dem 1. FC Kaiserslautern (1:0) beiträgt. Spielvermittler Schwab war der Strohmann, hinter dem man die lenkende Hand von Hertha BSC vermutet. Auch der 1. FC Kaiserslautern ist in den verschuldeten Betrug verwickelt. So soll Gawletta (Kaiserslautern) zu Rummel im Spiel zwischen beiden Vereinen gesagt haben: "Was strengst du dich denn so an? Du bist doch heute unser 12. Mann!"

Im rein sportlichen Kampf gegen den Abstieg hat sich vorerst nichts geändert. Die neben dem abgeschlagenen Tabellenletzten 1. FC Saarbrücken am stärksten gefährdeten Vereine Hertha BSC und Preußen Münster blieben am Sonntagabend sieglos. Hertha unterlag bei Eintracht Frankfurt mit 0:4 (0:0) - Tore Huberts (3) und Solz - während Preußen Münster vom TSV 1860 München mit einer 1:3 (1:0)-Niederlage zurückkehrte.

1. FC Köln stand vor dem Sieg: Vor 45 000 Zuschauern ließ sich der 1. FC Köln auch dadurch nicht aus dem Rhythmus bringen, daß die Meidericher bereits nach 17 Minuten mit 2:0 in Front lagen. Nachdem Sturm (35.) einen Strafstoß Meiderichs Torwart Manglitz auf den Körper schoß, setzte der Gast alles auf eine Karte und drängte den MSV, bei dem Halbstürmer Krämer der beste Spieler war, immer mehr in die eigene Hälfte zurück. Sturm, Benthaus und Overath waren in erster Linie dafür verantwortlich, daß die Gastgeber nicht mehr aus ihrer Hälfte kamen. Nur ihrem hervorragenden Torwart Manglitz verdanken die Meidericher das 2:2.

Vor dem Spiel in Duisburg traf die Kölner allerdings eine harte Strafe: Nach den Krawallszenen im Heimspiel mit Eintracht Frankfurt wurde das Spiel mit Eintracht Braunschweig am nächsten Sonntagabend auf den neutralen Platz nach Wuppertal verlegt und Mittelstürmer Müller bis zum 29. April gesperrt.

Meidericher SV: Manglitz; Heide-mann, Sabath; Cichy, Preuß, Müller; Rahn, Krämer, Versteeg, Nolden, Lotz.

1. FC Köln: Ewert; Pott, Regh; Benthaus, Wilden, Sturm; Thie-len, Schäfer, Weber, Overath, Hemmersbach.

Torfolge: 1:0 Krämer (3.), 2:0 Nolden (17./Handstrafstoß), 2:1 Sturm (63.), 2:2 Weber (68.).

Dortmunder Sturmwirbel: Vor 25 000 Zuschauern spielte Borussia Dortmund den VfB Stuttgart in der zweiten Halbzeit völlig an die Wand. Nur Torwart Sawitzki rettete die Gäste vor einer noch höheren Niederlage. Bester Spieler auf dem Platz war Borussia-Halbstürmer Konietzka, der vier Treffer erzielte und außerdem noch der große Dirigent im hervorragenden Dortmunder Sturm-spiel war.

Torfolge: 1:0 Konietzka (8.), 1:1 Geiger (15.), 2:1 Brungs (53.), 3:1 und 4:1 Konietzka (53. und 58.), 5:1 und 6:1 Emme-rieh (70. und 74.), 7:1 Konietzka (88.).

1860 München-Preußen Münster 3:1 (0:1). Werder Bremen gegen Schalke 04 1:0 (1:0). Eintracht Frankfurt-Hertha BSC 4:0 (1:0). Meidericher SV-1. FC Köln 2:2 (2:0). Borussia Dortmund-VfB Stuttgart 7:1 (2:1). 1. FC Kaiserslautern-1. FC Nürnberg 3:1 (3:0). Karlsruher SC-1. FC Saarbrücken 2:2 (0:2). Eintracht Braunschweig gegen Hamburger SV 2:1 (0:0).

1. FC Köln	24	58:32	35:13
Meidericher SV	22	45:26	29:15
Borussia Dortmund	23	64:42	28:18
Eintracht Frankfurt	23	45:34	27:19
VfB Stuttgart	22	37:31	26:18
Schalke 04	24	45:39	26:22
Hamburger SV	22	49:41	24:20
Werder Bremen	22	42:39	24:20
1. FC Kaiserslautern	24	41:51	23:25
München 1860	22	51:40	22:22
1. FC Nürnberg	24	38:49	22:26
Eintr. Braunschweig	22	26:36	21:23
Karlsruher SC	24	38:50	19:29
Preußen Münster	24	23:41	16:32
Hertha BSC	22	27:51	14:30
1. FC Saarbrücken	22	31:58	10:34

11. VfV Hildesheim	27	34:44	24:30
12. Victoria Hamb.	27	40:59	23:31
13. Bremerhaven 93	27	38:40	22:32
14. VfB Lübeck	26	44:60	20:32
15. SV Friedrichsort	26	41:68	19:33
16. VfL Oldenburg	26	27:48	17:35
17. Barmbek-Uhl.	27	31:65	17:37
18. Concordia Hamb.	27	30:54	15:39

Südwest

Tura Ludwigshafen-Frankenthal			
2:0.	Wormatia Worms-SV Völklingen	1:1.	BSC Oppau-FK Pirmasens
2:3.	Bor. Neunkirchen gegen Phönix Ludwigshafen	4:2.	FSV Mainz 05-TuS Neuendorf
3:0.	ASV Landau-Phönix Bellheim	2:5.	SV Niederlahnstein gegen SV Saar 05
1:4.	SC Ludwigshafen-Eintracht Trier	1:0.	Sprf. Saarbrücken-SpVgg Weisenau
0:0.	TSC Zweibrücken-VfR Kaiserslautern	1:2.	
FK Pirmasens	30	97:38	47:13
Wormatia Worms	29	68:26	46:12
Bor. Neunkirchen	30	79:31	44:16
Mainz 05	29	67:41	39:19
Saar 05 Saarbr.	29	65:38	34:24
VfR Kaiserslautern	30	52:40	34:26
Ludwigshafener SC	28	54:44	33:23
Eintracht Trier	30	54:50	32:28
Phönix Ludwigsh.	30	42:44	31:29
Tura Ludwigsh.	30	46:31	30:30
TuS Neuendorf	29	60:54	29:29
Sprf. Saarbrücken	29	57:53	26:32
BSC Oppau	29	41:55	26:32
SV Völklingen	29	51:61	26:32
SpVgg Weisenau	29	42:58	24:34
VfR Frankenthal	30	37:64	24:36
Phönix Bellheim	30	54:84	21:39
TSC Zweibrücken	30	39:70	18:42
ASV Landau	30	29:77	15:45
SV Niederlahnstein	30	28:92	11:49

Westberlin

Spandau-Tasmania 0:2, Tennis gegen Zehlendorf 3:0, Union gegen BSV 2:0, Südring-Wacker 1:2, Reinickendorf-Blau-Weiß 0:2.

Internationales

Schweiz

Chaux de Fonds-Luzern 3:0, Chiasso-Cantal 3:1, Grenchen gegen Biel 3:1, Lausanne Sports gegen Grasshoppers Zürich 3:1, Schaffhausen-Young Boys Bern 1:1, Sion-FC Basel 2:0, FC Zürich-Servette Genf 4:3. **Spitze:** Chaux de Fonds 22:8, Grenchen 21:9, Servette Genf und FC Zürich je 20:10 Punkte.

Jugoslawien

OFK Belgrad-Vardar Skoplje 2:1, Rijeka-Roter Stern Belgrad 1:0, Tresnjewka-Radnicki 1:0, Hajduk Split-Novi Sad 2:1, Zelenikar-Sarajewo 1:1, Vojvodina-Velez Mostar 0:0, Partizan Belgrad-Dinamo Zagreb 1:1. **Spitze:** OFK 21:11, Dinamo Zagreb und Roter Stern je 22:12 Punkte.

CSSR

Tatran Presov-Spartak Hradec Kralove 2:0, ZJS Brno-Sonp Kladno 0:0. **Spitze:** Dukla Prag 21:7, Slovan Bratislava 18:10, Banik Ostrava 17:9 Punkte.

Österreich

Dornbirn-Linzer ASK 1:1. Alle anderen Spiele fielen aus.

England

Freitag: Birmingham-Blackburn 2:2, Westbromwich Albion-Blackpool 2:1. **Sonntag:** Arsenal gegen Chelsea 2:4, Everton-Nottingham Forest 6:1, Fulham-Liverpool 1:0. **Spitze:** Tottenham Hotspur 44:22, Everton 44:24, Blackburn Rovers 43:27 Punkte. Pokal-Semifinale: Preston Northend-Swansea Town 2:1, Westham United-Manchester United 3:1.

Italien

Atalanta Bergamo-Lanerossi Vicenza 2:1, Catania-Bari 1:0, Florenz-FC Genua 2:0, Inter Mailand-AS Rom 1:0, Lazio Rom gegen Messina 0:0, Modena-AC Mailand 0:1, Sampdoria Genua gegen Mantua 1:1, FC Turin gegen Juventus Turin 0:0. **Spitze:** Bologna und Inter Mailand je 30:12, AC Mailand 37:13, Florenz und Juventus je 32:18 Punkte.

Frankreich

Rouen-Lens 2:0, Monaco-Sedan 3:1, Nîmes-Rennes 3:1, Angers-Nantes 3:3, Toulouse gegen Racing Paris 2:2, Stade Français Paris-Nizza 2:2, Reims gegen St. Etienne 3:1, Valenciennes gegen Bordeaux 3:0, Lyon-Strasbourg 1:1. **Spitze:** St. Etienne 34:14, Lens 31:19, Lyon 30:18, Monaco 30:20 Punkte.

Portugal

Benfica Lissabon-Sporting Lissabon 2:2, Bairense-Belenensis 0:0, Setubal-CUF 2:1, Olanhense gegen Lusitan 2:0, Guimaraes gegen Académica 3:0, FC Porto gegen Seixal 3:1, Varzim-Leixoes 3:3. **Spitze:** Benfica 38:6, FC Porto 34:10, Sporting 31:13, Guimaraes 28:16 Punkte.

Spanien

Levante-Sevilla 1:1, Oviedo gegen Barcelona 2:1, Atletico Bilbao gegen Saragossa 1:0, Elche-Atletico Madrid 2:0, Real Madrid gegen Murcia 4:1, Cordoba-Pontevedra 1:0, Espanol-Valencia 2:1, Betis-Valladolid 2:0. **Spitze:** Real Madrid 35:13, Barcelona 33:15, Betis und Elche je 31:17 Punkte.

Ungarn

Csepel-Győr 0:1, Ferencvaros gegen Komlo 2:0, MTK Budapest gegen Tatabanya 1:1, Pecs-Honvéd Budapest 0:0, Debrecen gegen Dosza Ujpest 0:3, Diosgyör gegen Vasas Budapest 0:1, Dorog-Szeged 0:0.

Polen

Gwardia Warszawa-Arkonia Szczecin 2:0, LKS Lodz-Wisla Krakow 1:0, Odra Opole-Gornik Zabrze 1:1, Pogon Szczecin-Legia Warszawa 1:1, Ruch Chorzow gegen Szombierki Bytom 2:0, Stahl Rzeszow-Polonia Bytom 2:1, Zagłębie Sosnowiec-Unia Raciborz 6:3. **Spitze:** Legia Warszawa 20:8, Gornik Zabrze 19:9, Zagłębie Sosnowiec 18:10 Punkte.

Die Regionalligen

Süd

Stuttgarter Kickers-Hessen Kassel 2:0, SSV Reutlingen-VfR Mannheim 2:0, Schweinfurt 05 gegen Bayern München 4:1, Schwaben Augsburg-1. FC Pförzheim 4:0, Bor. Fulda-Kickers Offenbach 1:1, Neu-Isenburg gegen Am. Viernheim 1:0, SpVgg Fürth gegen BC Augsburg 0:0, ESV Ingolstadt-Freiburger FC 0:1, FSV Frankfurt-Bayern Hof 1:2, SV Waldhof-Ulmer TSG 1846 4:2.

Bayern München	27	83:35	41:13
Schwaben Augsburg	29	65:38	40:18
Hessen Kassel	27	87:43	39:15
SSV Reutlingen	27	58:40	36:18
Kickers Offenbach	28	65:50	35:21
Freiburger FC	29	47:39	33:25
VfR Mannheim	29	52:42	32:26
Ulm 46	28	47:54	31:25
Schweinfurt 05	27	62:41	30:24
Stuttgarter Kickers	28	36:51	27:29
ESV Ingolstadt	30	46:62	27:33
Bayern Hof	27	43:40	24:30
SpVgg Fürth	29	44:51	24:34
Waldhof Mannheim	27	38:45	23:31
FSV Frankfurt	28	49:63	23:33
SpVgg Neu-Isenburg	28	35:56	21:35
1. FC Pförzheim	28	31:59	21:35
BC Augsburg	27	35:63	19:35
Bor. Fulda	30	42:65	19:41
Am. Viernheim	29	32:60	17:41

West

Alem. Aachen-Duisburger SV 6:0, Fort. Düsseldorf-Duisburg 48/99 6:1, TSV Marl-Hüls-Arm. Bielefeld 1:1, Viktoria Köln gegen SpVg Herten 7:1, Wuppertaler SV gegen VfB Bottrop 2:0, RW Oberhausen-Bayer Leverkusen 2:2, Bor. M'gladbach-Rot-Weiß Essen 3:0, Schwarz-Weiß Essen-West-

falia Herne 1:3, STV Horst gegen Sportfr. Siegen 1:1, Sprf. Hamborn 07-Lüner SV 2:0.

Alemannia Aachen	30	87:28	48:12
Fortuna Düsseldorf	30	70:40	39:21
TSV Marl-Hüls	30	47:30	39:21
Wuppertaler SV	29	50:31	38:20
Viktoria Köln	30	58:35	38:22
Westfalia Herne	30	57:47	37:23
Bor. M. Gladbach	30	61:35	36:24
Rot-Weiß Oberh.	30	58:51	34:26
Rot-Weiß Essen	30	50:49	31:29
Duisburger SV	30	40:45	30:30
Arminia Bielefeld	30	54:55	29:31
Hamborn 07	30	40:56	28:32
Bayer Leverkusen	30	53:55	26:34
Schwarz-Weiß Essen	30	46:59	26:34
STV Horst-Emscher	30	46:63	24:36
SpVgg Herten	30	40:67	23:37
VfB Bottrop	30	35:56	22:40
Sportfr. Siegen	29	49:66	20:38
Duisburg 48/99	30	36:48	16:44
Lüner SV	30	34:74	15:45

Nord

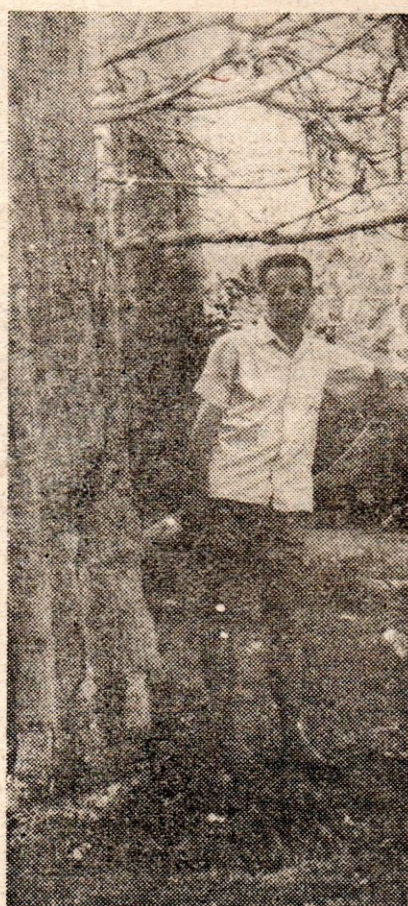
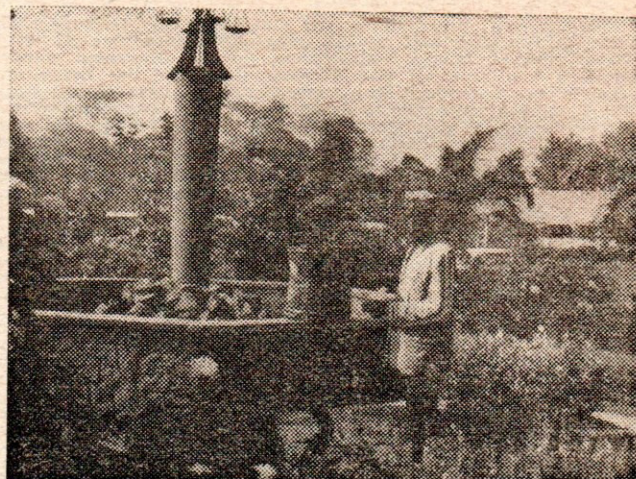
Barmbek-Uhlenhorst—SC Victoria			
2:2.	SC Concordia—FC St. Pauli		
0:2.	Altonaer FC 93—Holstein		
Kiel 0:2.	VfL Oldenburg—Hannover		
96 0:2.	Arm. Hannover—VfL		
Wolfsburg 3:1.	VfL Osnabrück gegen		
VfB Lübeck 2:0.	VfV Hildes-		
heim—VfB Oldenburg 1:2.	Bremer-		
haven 93—Bergedorf 85 0:1.	SV Friedrich-		
sort—VfR Neumünster			
1:2.			
1. FC St. Pauli	28	80:28	43:13
2. Hannover 96	26	58:22	36:16
3. Altona 93	27	71:37	36:18
4. VfL Osnabrück	27	49:40	35:19
5. Holstein Kiel	28	54:36	35:21
6. Arm. Hannover	27	52:32	34:20
7. VfB Oldenburg	28	48:34	32:24
8. Bergedorf 85	28	52:57	27:29
9. VfR Neumünster	27	48:53	26:28
10. VfL Wolfsburg	27	38:52	25:29

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel, Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribüne, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714

**Fußball-
Woche**

**Fußball-
Woche**



Dieser Eindruck war besonders nachhaltig:

Immer unter guten Freunden

Sechs Tage weilte die DDR-Clubauswahl im fernen Ghana. In unseren letzten Ausgaben haben wir bereits unsere Auffassung zum sportlichen Wert dieser Reise dargelegt sowie eine ausführliche Betrachtung zur bisherigen Entwicklung des Fußballs in der jungen, westafrikanischen Republik vorgenommen. Neben den beiden Spielen in Accra gegen die „Black Stars“ und in Kumasi gegen die „New Horizons“ waren die Tage unseres Aufenthaltes mit einer solchen Fülle von Erlebnissen und Eindrücken verbunden, daß wir nur einige wenige für die Leser der „FU-WO“ aufschreiben konnten.

Eine Erinnerung wird für alle, für die Aktiven und Offiziellen, wohl zu den schönsten der ganzen Reise gehören und noch lange nachwirken, dessen bin ich gewiß:

Es war neben der Aufmerksamkeit der Gastgeber vor allem jene herzliche, freundschaftliche Atmosphäre, in die wir uns durch die Mitarbeiter unserer Handelsvertretung und der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft in Accra, durch die Architekten, Ingenieure und Techniker des VEB Zentrales Projektierungsbüro Polygraph Leipzig, die in der Hafenstadt Tema eine Druckerei errichten, und durch den uns auf unserer Fahrt nach Kumasi begleitenden Dolmetscher Siegfried Grohmann eingehüllt sahen. Von Stunde unserer Ankunft an bis zur Abreise waren wir unter Freunden. Menschen unserer Republik, die im unabhängigen Ghana das ihre tun, den Weg seiner erfolgreich begonnenen sozialistischen Revolution zu unterstützen.

Ihnen verdanken wir den tiefen Erlebnisgehalt dieser Reise. Es begann mit Aboiri, dem im Jahre 1888 gegründeten berühmten Botanischen Garten. In 400 bis 500 Meter Höhe, zwischen Königspalmenalleen, Kakao-,

Kaffee- und Bananenplantagen, inmitten der bezaubernden afrikanischen Flora, vor allem aber wegen des im ganzen Land günstigsten Klimas fühlten sich unsere Spieler (siehe Roland Dücke auf unserem nebenstehenden Bild) sichtlich wohl. Nicht anders verhielt es sich in Tema. Das Händeschütteln und Fragen nahm kein Ende. „Wie haben die Leipziger Mannschaften gespielt? Hat Jena noch eine Meisterschaftschance? Und was macht der ASK Vorwärts?“ Wer hätte das Interesse der fußballbegeisterten DDR-Spezialisten wohl besser und ausführlich bis ins Detail befriedigen können, als unsere Auswahlspieler?

Ein wenig Erholung, Abkühlung vor allem bei durchschnittlichen Temperaturen von 45 Grad taten not. Nichts leichter als das! Der Golf von Guinea lud förmlich zu einem erfrischenden Bad ein (auf unserem Bild oben links erkennen wir von rechts Heinsch, R. Dücke, Kleiminger, Masseur Kuschnitz und Erler). Ghanas jüngste Fußballbegabungen, Schüler der „Young Pioneer Organisation“, bestaunten wir bei einem voller Begeisterung durchgeführten Training im Sportstadion von Kumasi (Bild unten), und ein Besuch im „National Cultural Centre“ führte uns vor Augen, wieviel Liebe und Sorgfalt der Bewahrung und Pflege des kulturellen Erbes, der Geschichte des Landes gewidmet werden (unsere Aufnahme oben rechts zeigt einen charakteristischen ghanesischen Brunnen).

Eindrucksvolle Erlebnisse, Begegnungen, die zutiefst im Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Sportlern Ghanas und der Aktiven des DFV standen. Episoden einer Reise, die interessant und reizvoll genug war, von bleibendem Wert für alle an ihr Beteiligten.

GUNTER SIMON

**Episoden
der Ghana-
Reise der
Clubauswahl
des DFV!**

